



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

564 (4.12.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-156233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-156233)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen:
General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung ..... 341
Redaktion ..... 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 564.

Mannheim, Dienstag, 3. Dezember 1912.

(Mittagsblatt.)

Die Klärung der internationalen Lage.

Deutschlands auswärtige Politik.

Die Rede Wassermanns.

Das Programm der auswärtigen Politik Deutschlands, das der Reichskanzler gestern in knappen Strichen entwickelte, ist gut, es kommt nun alles auf die kraftvolle und entschlossene Durchführung an. So schreiben wir im gestrigen Abendblatt. Auf denselben Standpunkt haben sich mit Ausnahme der Sozialdemokratie die Redner der Parteien gestellt, die gestern noch zu Worten gekommen sind. Waren in der Rede des Reichskanzlers als Grundtendenzen der auswärtigen Politik Deutschlands hervorgetreten: die Bundestreue zu Österreich-Ungarn, dessen Lebensinteressen unsere Lebensinteressen sind, und die feste Entschlossenheit Deutschlands Gewicht für die Erhaltung einer unabhängigen kleinasiatischen Türkei in die internationale Waagschale zu legen, so zeigte sich, daß die bürgerlichen Parteien des Reichstages diese Politik, die in der Tat den Willen Deutschlands zu einer starken weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Position in sich schließt, durchaus stützen — bis zu der Entschlossenheit hin, wenn es hart auf hart geht, an die Seite unseres Bundesgenossen zu treten und zu kämpfen, in einen Kampf hineinzugehen, in dem wir nicht für Österreichisch-ungarische Aggressionen kämpfen, sondern für unsere eigene Zukunft und Sicherheit.

Die deutsche Politik ist friedliebend, aber kriegsbereit, von starken nationalen Instanzen vorwärtsgetrieben. Einen unsinnigen Chauvinismus gibt es bei uns nicht, aber ein kräftiger Weltmächtereinstellung beginnt sich doch immer mehr durchzusetzen. Klarer im Ziel, eiserner im Entschluß. Und dieser tritt doch auch in den Handlungen und Worten der Regierung klar und entschieden zu Tage. Der Herr Reichskanzler ist doch gestern recht ernste Verpflichtungen für die Erhaltung der kleinasiatischen Türkei eingegangen, bei denen wir ihn halten wollen, wenn die deutsche Politik wieder allzu baldsam gegen das „friedliche Einbringen“ Frankreichs, Englands und Russlands in Vorderasien sich erweisen sollte. Was das deutsche Volk von seiner Regierung erwartet an zielklarer und kraftvoller Weltpolitik, das hat Wassermann gestern zu warmen und patriotischen Ausdruck gebracht. Er begründete ausführlich, daß und warum Deutschland sich einsehen muß für die Aufrechterhaltung einer starken Türkei; es liegt im wirtschaftlichen Interesse Deutschlands, daß die verfeinerte Türkei lebensfähig bleibt. Mit aller Entschlossenheit trat er der heißen Begehrtheit Frankreichs nach Syrien entgegen und sagte die Politik des Reichskanzlers, die Deutschlands Kraft einzuweisen verheißt gegen alle Protektionsgelenke. Einen warmen und verdienten Anwalt fand dann der Dreibund in dem Führer der nationalliberalen Partei, er betonte, daß das deutsche Volk die entscheidende und zum Hauptsten entschlossene Dreibundspolitik der Regierung durchaus unterstütze, und gegenüber manchen Zweifeln, die sich gut nationalliberale Kreise über die Möglichkeit dieser Politik äußern, möchten wir folgenden Satz aus der Rede Wassermanns stark unterstreichen: „Wir erkennen diese klare, ungewöhnliche Erklärung des Reichskanzlers gern an, weil wir der Ansicht sind, daß eine Politik der Halbheit, des Schwankens, eine Politik, die Österreich in den Arm fällt, verwerflich und tödlich wäre.“ Wie diese Politik einer entscheidenden Bundestreue, so wird auch die abwartende Politik, die Wassermann gegenüber Frankreich und England empfahl, sich der Zustimmung aller einsichtigen Patrioten erfreuen. Schatz und schreibend wies Wassermann die An-

schuldigungen des sozialdemokratischen Redners zurück, als treibe Österreich-Ungarn eine „extravagante Eroberungspolitik“ und zeigte in weitem zutreffend, wie die Politik, die die Sozialdemokratie empfiehlt, direkt friedengefährdend ist. Es kann nur fördernd auf unsere Beziehungen zu Österreich-Ungarn einwirken, daß der Führer einer der großen Reichstagsparteien die maßlosen Beschimpfungen des Vorwärts gegen Österreich-Ungarn zurückweist.

Der letzte Teil der Rede Wassermanns galt dann der Entwicklung der imperialistischen Politik, zu deren Trägerin die nationalliberale Partei unter ihrem jetzigen Führer sich gemacht hat. Er forderte ein starkes, kriegsbereites Deutschland, das eine friedliche Politik, aber nicht eine Politik des Friedens um jeden Preis treibe. Mit großem Nachdruck wies er darauf hin, daß bei den großen Veränderungen, die sich auf der Landkarte vollziehen, die deutschen wirtschaftlichen Interessen nicht genügend gewahrt werden. Warum treiben nicht auch wir eine Politik des territorialen Machtzuwachses? Mit immer neuen Militärvorläufen allein ist es nicht getan. Den Grund einer großzügigen imperialistischen Politik muß und kann allein bilden ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Regierung und Volkvertretung in den großen Fragen der auswärtigen Politik, es ist notwendig, daß eine aberwältigende Einigkeit der Nation über ihre Lebensinteressen besteht. Eine kraftvolle nationale Politik müssen wir treiben, die aber so nur möglich, auf dem Grunde einer lückenlosen Rüstung und einer überlegenen Diplomatie. Wir erachten für notwendig eine Politik, die nicht nur von Fall zu Fall Schwächen auszunutzen, sondern die klare und große Ziele besitzt.“ Wassermann wies auch mit großem Ernst darauf hin, daß aus der Regelung der Balkanfrage neue Konflikte entstehen können. Deutschland wird stets bereit sein, einen ihm auferlegenen Krieg zu führen. Unser Volk wird in diesen ersten Zeiten nicht versagen. Wer wollte nicht diesem freudigen Vertrauen Wassermanns in den guten Geist der deutschen Nation zustimmen, trotz des sozialdemokratischen Enthusiasmus für eine Friedenspolitik um jeden Preis? Wassermann schloß mit dem Wunsch: unsere Politik möge auch ferner bleiben, wie bisher, friedliebend und kriegsbereit!

Das ist das zielklare und klare imperialistische Programm der nationalliberalen Partei. Es wird an uns sein, es hinauszutragen und zu vertreten. Wir dürfen vertrauen, daß diese Politik der nationalliberalen Partei von der begeisterten Zustimmung der Millionen deutscher Patrioten getragen werden wird. Gestern hat auch die Regierung des Herrn von Bethmann-Hollweg sich zu diesem imperialistischen Programm bekannt, aber sie wird es nur durchführen, wenn ein kraftvoller, einiger Volkswille mit ihr geht oder sie vorwärtsreibt. Diesen zu erzeugen, oder wo er schon vorhanden, zu stärken, das ist die neue Mission der nationalliberalen Partei. Mit ihrer Durchführung wird sie eine neue Zukunft haben und hat sie schon die Verheißung neuer Führerschaft in unserem Parteileben. Das sollten auch die Festhalten in unseren eigenen Reihen beherzigen.

Wien, 3. Dez. (Pres.-Tel.) Wie selbstverständlich die gestrige Erklärung des deutschen Reichskanzlers ist, daß Deutschland im Ernstfall mit seinen Verbündeten kämpfen werde, so hat sie hier doch förmliche Sensation gemacht. Auch in hiesigen russischen und serbischen Kreisen ist man durch die offene und rückhaltlose Erklärung aus einer Selbsttäuschung gerissen worden, die, so

unbegreiflich sie ist, doch mit großer Hartnäckigkeit genährt wurde. Viel zu dieser Wirkung hat die falsche Auffassung beigetragen, als ob die kaisertreue, der Erhaltung des Weltfriedens gewidmeten Politik Deutschlands im Gegensatz stünde zu Österreich-Ungarns Politik und darauf hinausgehe, Österreich-Ungarn an der Verfolgung seiner besonderen Balkaninteressen mit Rücksicht auf die weltpolitischen Folgen zu behindern.

In Budapest, wo die Rede in den Abendstunden bekannt wurde, hat sie überall lebhafteste Freude hervorgerufen. In dem Club der Arbeitspartei, wo zahlreiche Minister, Staatssekretäre und Abgeordnete anwesend waren, wurde sie laut vorgelesen, und ihre wichtigsten Stellen über die Haltung Deutschlands für den Fall, daß die Monarchie von einer dritten Macht angegriffen werden sollte, erregte begeisterten Widerhall.

Der Waffenstillstand.

London, 3. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Konstantinopel telegraphiert mit Bezug auf die Verschleppung der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages folgendes: Man erklärt in Konstantinopel, daß auf Seiten der Verbündeten aus dem Grunde der Verzicht gemacht wird, den Abschluß eines Waffenstillstandes hinauszuschieben, damit Griechenland noch Zeit geboten werde, die Insel Chios zu besetzen. Auf dieser Insel im Ägäischen Meer wird seit einigen Tagen blutig gekämpft. Die türkische Besatzung hat sich bei der Landung griechischer Truppen in das Gebirge zurückgezogen, wo sie in guter Stellung erbitterten Widerstand leistet. Es sei aber auch klar, daß die Verhältnisse der internationalen Situation ebenfalls ein gewichtiges Wortchen mitsprechen.

Weiter sagt derselbe Korrespondent, es sei bemerkenswert, daß die türkische Regierung gerade gestern einen neuen Vertrag für die Lieferung neuen Kriegsmaterials abgeschlossen habe und dabei sei ein besonders hoher Preis vereinbart worden. Auf der Botschaft habe man sich hierzu verpflichtet, unter der Bedingung, daß die Lieferung sofort erfolge. Wenn aber die Verbündeten härtere Friedensbedingungen stellen sollten, als bisher bekannt geworden ist, wird die Türkei die Verhandlungen sofort abbrechen und weiter kämpfen, umso mehr als die Türkei wohl erkennt, daß die Gefahren, von denen der europäische Friede unter den gegenwärtigen Umständen umlauert wird, ihr argum kommen muß.

In einem späteren Telegramm meldet derselbe Korrespondent, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß die Verzögerung des Abschlusses des Waffenstillstandes auch darin zu suchen sei, daß die Griechen verlangten, daß Janina und Skutari ihnen und den Montenegrinern ausgeliefert wird. Außerdem weigert sich Griechenland, die Blockade der albanesischen Küste aufzuheben. Es bleibt abzuwarten, ob diese Schwierigkeiten heute beseitigt werden können. Die Botschaft gibt sich den Anschein zu hoffen, daß es möglich sein wird.

Konstantinopel, 2. Dez. (Wien. Korr.-Bur.) Die Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls wird für morgen erwartet. Unmittelbar darnach werden die Friedensverhandlungen, wahrscheinlich auf neutralem Gebiet, beginnen.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Wien, 2. Dez. Die Beurteilung der Lage hat sich hier nicht geändert. Es wird hier zugegeben, daß der Ton der serbischen Presse

mäßiger geworden ist; dagegen sei eine Einschränkung ihrer sachlichen Forderungen bisher nicht eingetreten, auch sei von amtlicher serbischer Seite kein Einlenken erfolgt. Ebenso könne man von einer mäßigen Einwirkung Russlands in Belgrad in der Hauptfrage nichts erwarten; eher sei aus der neuerlichen Unterredung, die der russische Gesandte Gortchakow einem Vertreter des Daily Telegraph gewährt, auf eine unveränderte Stellungnahme Russlands für Serbiens Ansprüche auf einen Hofen an der Adria und einen Zugang dahin zu schließen.

Der Kriegssplan Oesterreich-Ungarns.

London, 3. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Der Belgrader Korrespondent des „Daily Chronicle“ telegraphiert, er habe besondere Informationen über den Kriegssplan Oesterreich-Ungarns erhalten. Die kaiserliche Monarchie formiere drei Armeen, von denen eine gegen Serbien, die beiden anderen gegen Russland zu kämpfen haben würden. Die Nordarmee wird an der Grenze zusammengezogen und zwar innerhalb des besetzten Dreiecks, das von Krakan, Tomaseow und Prizmysil gebildet wird. Alle drei Städte sind gewaltige Festungen. Der ganze andere Teil im Norden und an der Ohrengasse Walliens einschließlich des Gebietes von Lemberg stellt eine flache Hochebene dar, in der sich ein energischer Widerstand nicht leisten lassen würde.

In der Nähe von Lemberg und die ganze Grenze entlang werden überall Hindernisse und Verteidigungswerte angelegt. Man zieht Orislen, legt Verhaue an und besonders viele Drahtnetze werden gezogen, da man in Wien weiß, daß Russland starke Kavalleriemassen an der galizischen Grenze zusammenzieht, namentlich viele Kosaken.

Das unabhängige Albanien.

Balona, 2. Dez. Ein griechisches Kanonenboot ist heute früh hier angekommen und hat sofort das Bombardement gegen die Schiffe für das Unterseeboot eröffnet. Die Beschließung war jedoch unwirksam. Es gelang dem Kanonenboot nicht, das Kabel zu unterbrechen. Die Bevölkerung betrachtet die Beschließung überstimmend als einen Protest gegen die Erklärung der Unabhängigkeit und Neutralität Albaniens. Sie verhält sich ruhig, obwohl sie erregt ist.

Balona, 2. Dez. Die Konsuln Italiens und Oesterreich-Ungarns versicherten Jimail Kemal, daß ihre Regierungen immer die tiefsten Sympathien für das albanesische Volk gehabt hätten und der Entwicklung Albaniens zur Unabhängigkeit das größte Interesse entgegenbrächten und den Albanesen ihre moralische Unterstützung gewähren würden. Jimail Kemal sprach in seiner Antwort den beiden Regierungen die Dankbarkeit des albanischen Volkes aus.

Gegen die Vorherrschaft Bulgariens.

Bukarest, 2. Dez. Gestern fand auf der Euphorie eine von 10 000 Personen besetzte Versammlung statt, die von der rumänischen Kulturliga der mazedonisch-rumänischen Gesellschaft einberufen worden war. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß das politische und wirtschaftliche Übergewicht des Balkans nicht durch die bulgarische Vorherrschaft gefördert werden dürfe. Nach der Versammlung wurde ein Aufruf durch die Straßen veranlassen. Unruhen sind nicht vorgekommen.

Die Belagerung von Schari.

Rjeika, 2. Dez. Nach Mitteilungen von Reisenden hören diese gestern und heute am Schari Kanonen Donner. Die Belagerungsgeschütze scheinen ausschließlich gegen die vollständig eingeschlossene Stadt gerichtet zu sein. Die Angriffe gegen den Tarabosch lassen nach. Die Meldung über den Waffenstillstand machte keinen besonderen Eindruck.

m. Köln, 3. Dez. (Priv.-Tel.) Die der Athener Korrespondent der Köln. Ztg. erzählt, ist Griechenland nicht geneigt, die Modokas der türkischen Häfen während des Waffenstillstandes aufzuheben, während Bulgarien hiergegen nichts einzumenden hat. Es darf als sicher gelten, daß die griechische Armee binnen kurzem einen entscheidenden Vorstoß gegen Janina unternommen wird. Die Türken halten augenblicklich die Bergkette von Vesta besetzt. Wenn sie von dort vertrieben sind, werden sie sich wahrscheinlich auf Byzanz, die erste äußere Befestigung von Janina zurückziehen. Die Befestigungen sind auf Veranlassung von v. d. Goltz hergestellt worden. Der Kommandant der türkischen Armee von Janina ist der ehemalige Adjutant v. d. Goltz.

m. Smirna, 3. Dez. (Priv.-Tel.) Der amerikanische Kreuzer „Zemese“ ist hier eingelaufen. Aus Ghios und Methyene ist es in den letzten Tagen zu Kämpfen zwischen griechischen und türkischen Truppen gekommen.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 3. Dezember 1912.

Jungliberalismus und Gegenwartsforderungen.

Ueber dieses Thema sprach Samstag Abend in einer öffentlichen Versammlung des Jungnationalliberalen Vereins Leipzig der jungliberale Führer Dr. Rauffmann-Stuttgart. Der Redner verbreitete sich zunächst über das Wesen und die Aufgaben des Liberalismus überhaupt und die Nationalliberale Partei im Besonderen, sowie über das jungliberale Programm. Durch das Nebeneinanderstehen des nationalen und liberalen Gedankens habe die Nationalliberale Partei ihre Existenzberechtigung bewiesen. Im deutschen Vaterlande sei gegenwärtig charakteristisch die Beziehungslosigkeit zwischen Regierenden und Regierten. Als bei der Revolutionszeit das nationale Gefühl energisch im deutschen Volke erwacht sei, habe man von der Regierung keinen Aufschluß über ihr Verhalten bekommen können. Es mache sich eine zunehmende Einflußlosigkeit der Parlamente und der Wähler und damit eine Zunahme der Bürokratie bemerkbar. Ein rein parlamentarisches Regime werde man in Deutschland nie erhalten. Damit sei aber nicht gesagt, daß der Parlamentarismus dauernd zur Einflußlosigkeit verurteilt sei. Bei besonderen aktuellen Fragen sollten die in Betracht kommenden Parteien eine Art Mindestprogramm aufstellen und mit allen parlamentarischen Mitteln durchzusetzen suchen. Das deutsche Reichstagswahlrecht sei infolge der Volksverschiebungen eine Verlebendigung des Prinzips, auf dem es aufgebaut sei. Zu fordern sei das proportionale Wahlsystem. In der Sozialdemokratie seien die Jungliberalen scharf zu bekämpfende Feinde. Nur über die tauglichen Mittel zu ihrer Bekämpfung unterseide man sich von anderen. Der staaterhaltende Liberalismus müsse dem Genossenschaftswesen, dem Staats- und Kommunalsozialismus seine Aufmerksamkeit zuwenden. Industriepolitik und Angelegenheiten- und Arbeiterpolitik seien seine Gegensätze. Der Redner wandte sich weiter gegen die Maßregelung von Beamten wegen ihrer Zugehörigkeit zur Nationalliberalen Partei, er sprach über die Trennung von Staat und

Kirche, über Schule und Erziehung, und verbreitete sich dann über den Imperialismus. Deutschland bedürfe eine sorgsam ausgearbeitete Rüstung. Erforderlich sei eine Reform der Diplomatik, die bei dem Balkankrieg wieder von den Ereignissen überholt worden sei. Eine Förderung des Kolonialwesens, eine Erweiterung des Interessengebietes, den Schutz der deutschen Kultur im Ausland solle man sich angelegen sein lassen. Nach Osten zu lasse sich für Deutschland noch Neuland gewinnen. Der Redner verspricht sich auch für Deutschland etwas davon, wenn Oesterreich es verstehen würde, sich unter den siegreichen Balkanvölkern Freunde zu verschaffen. Deutschland brauche eine energische Politik nach außen und Mäßigkeit im Innern. (Lebhafte Beifall.)

Der Vorsitzende, Dr. Kuhn, dankte dem Redner für seine Ausführungen, denen eine lebhafteste Besprechung folgte. Bemerkenswert sei noch, daß ein Mitteldeutscher Verband jungnationalliberaler Vereine für das Königreich und die Provinz Sachsen und Thüringen gegründet worden ist.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler und die Gewerkschaftszentrale. Die Köln. Volksztg. schreibt: Die Frankfurter Zeitung und ihr nahestehende Blätter berichteten, der Reichskanzler habe einem bekannten Führer des Reichstagszentrums erklärt, daß die jüngste päpstliche Enzyklika über die Arbeiterorganisationen das Letzte sei, was sich die preussische Regierung von der Kurie habe bieten lassen. Demgegenüber kann durchaus zurecht festgestellt werden, daß allerdings eine Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler und einem Zentrumsabgeordneten über die jüngste päpstliche Enzyklika stattgefunden hat, doch in derselben aber eine derartige gegen die Kurie gerichtete Äußerung nicht gefallen ist.

Erfolge der deutschen Industrie in China. Aus Tsinan (Schantung), 16. Nov. 1912, wird der Kölnischen Volkszeitung geschrieben: Heute wurde die letzte Riese in der monumentalen (in Nr. 1006 vom 18. Nov. in einem längeren Aufsatz beschriebenen) Brücke der Tientin-Pukou-Wehr über den Gelben Fluß eingeweiht. Die Gesamtlänge der Brücke beträgt 1235 Meter, die Spannweite des mittleren Bogens 164 Meter. Sie wurde bekanntlich erbaut in den Jahren 1909—1912 von der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener K.G. (Werk Güttschloß). Bei der heutigen Vollendung waren der Provinzialgouverneur, viele hohe chinesische Beamte, mehrere deutsche Offiziere aus Tsinan sowie zahlreiche europäische und chinesische Gäste anwesend. Erster Direktor Siau lobte sehr die geübte Arbeit der deutschen Ingenieure an diesem schwierigen Werke. Am 1. Dezember wird die Brücke feierlich dem Verkehr übergeben werden.

Zur Frage der Altersrente in der Invalidenversicherung. Die kürzlich in Dresden abgehaltene Konferenz von Sachverständigen zur Prüfung der vom Reichstag angeregten Herabsetzung der Altersgrenze für den Weg der Altersrente hat einen Arbeitsplan aufgestellt, auf Grund dessen die Unterlagen zur Beurteilung der finanziellen Wirkung der Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre gewonnen werden sollen. Daraufhin wird sehr bei sämtlichen Landesversicherungsanstalten eine Auszahlung der Versicherungsbeitragspflichtigen in den Altersklassen von 65 bis 70 Jahren vorgenommen. Es soll hierdurch ermittelt werden, wie viel Arbeitsfähige in diesen Altersklassen vorhanden sind. Das hierbei gewonnene Material wird dann von Versicherungsmathematikern der zuständigen Behörden bearbeitet werden. Durch diese Vorarbeiten wird es möglich sein, dem im Einführungsgebot zur Reichsversicherungsordnung festgelegten Beschluß des Reichstages, nach dem ihm bis zum Jahre 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zur erneuten Beschlußfassung vom Bundesrat vorgelegt wer-

den sollen, zu entsprechen und dabei die Frage der Herabsetzung des Reichs durch die Herabsetzung der Altersgrenze zu klären.

Der Förderungs-Ausschuß für die unterländische Arbeiterbewegung hielt am 20. Nov. seine diesjährige Generalversammlung in Berlin ab. Der Vorsitzende, General von Voell, berichtete über die Tätigkeit des Förderungs-Ausschusses im letzten Halbjahr, sodann sprachen die Führer der zum Hauptauschuß nationaler Arbeiterverbände gehörigen wirtschaftsfriedlichen Arbeiterorganisationen über die Fortschritte ihrer Bewegung im gleichen Zeitraum. Darauf folgte eine sehr interessante Aussprache, aus der sich ergab, daß das Interesse und das Verständnis für die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung dauernd steige, aber noch nachhaltiger in allen Kreisen gewirkt werden müsse. Als Vertreter des Herrn Staatssekretärs des Innern nahm Geh. Regierungsrat Giesert an den Verhandlungen teil, über die noch ein ausführlicher Bericht folgen wird.

Zweipoligkeit im Verbands für Frauenstimmrecht. Auf einer Konferenz des deutschen Verbands für Frauenstimmrecht war beschlossen worden, eine Aenderung in den Satzungen dahin vorzunehmen, daß der Verband künftig nicht mehr das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, sondern nur das „persönlich ausübende gleiche Wahlrecht für alle Frauen“ fordern sollte. Mit diesem Beschlusse war der bisherige Vorstand des Verbandes nicht einverstanden und legte deshalb sein Amt nieder. Eine außerordentliche Generalversammlung des preussischen Landesvereins für Frauenstimmrecht nahm vor kurzem eine Entscheidung an, in der das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß die schweren Kämpfe innerhalb des Verbandes zur Amtsniederlegung des Vorstandes geführt hätten. Bezüglich der Aenderung der Satzungen beschloß man, den Streit der Meinungen bis zur ordentlichen Generalversammlung ruhen zu lassen und dies 7 Jahr der praktischen Agitationsarbeit zu widmen.

Badische Politik.

Billingen, 2. Dez. Kürzlich fand hier eine Bezirksversammlung des Vereins badischer Finanzbeamten statt, die gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand die Beratung von Stabsfragen. Nach längeren Beratungen wurde folgender Antrag angenommen: „Es möge darauf hingewirkt werden, daß bei Besetzung von etatsmäßigen Stellen, solange noch Kollegen des Jahrganges 1904 nicht etatsmäßig sind, der Standpunkt der Anstellung noch Etats verfallen und die Anstellung nach Relation durchgeführt werde.“ Weiter wurde dem nachstehenden Antrage zugestimmt: „Die Beförderung der G-Beamten nach F hat sich derzeit verzögert, daß sämtliche Ämtern mittleren Beamten uns voran sind, insbesondere die Amtsenföhren. Es möge deshalb darnach gestrebt werden, es zu erreichen, daß die Beförderung nach F spätestens mit Erreichung des Höchstalters in G, wenn möglich aber schon früher erfolge.“

Singen, 2. Dez. Bei der heute nachmittags 7 Uhr und 7 Uhr abgehaltenen Präerwählerversammlung erhielt der Kandidat der vereinigten Liberalen und Sozialdemokraten, Herr Rechtsanwalt Paul Thorbecke-Karlsruhe 46, und der Kandidat des Zentrums, Herr Stadtrichter Dr. Morde-Rannheim 33 Stimmen; 1 Partei war weiß. Herr Thorbecke ist somit gewählt; er tritt sein Amt am 1. Januar an.

Von der Angestelltenversicherung.

Karlsruhe, 2. Dez. In § 51 des Reichsgesetzes sind die Fälle aufgezählt, in denen die Versicherten Beitragswegen ohne ihre Leistungen zur Versicherung angerechnet werden. Dabin gehören u. a. die Leistungen der Militärpflicht in Friedens- und Kriegzeiten sowie der Wehr einer staatlich anerkannten Lehranstalt. Die Bestimmungen, welche Kapital staatlich anerkannt ist, hat die oberste Landesbehörde zu bestimmen. Auf Grund dieser reichsgesetzlichen Vorschriften haben die Ministerien des Innern und des Innern gemeinschaftlich bestimmt,

daß als staatlich anerkannte Lehranstalten im Sinne der obigen Bestimmung des Reichsgesetzes über die Angestelltenversicherung die Hochschulen, Fachschulen und die sonstigen der beruflichen Fortbildung dienenden Unterrichts-Berufsanstalten des Staates sofern ihr Besuch regelmäßig mindestens für die Dauer eines Monats die Fortsetzung eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses ausschließt, gelten. Das gleiche gilt für diejenigen anderweitigen der beruflichen Fortbildung dienenden nichtstaatlichen Lehranstalten, die nach den einschlägigen Bestimmungen des Schulgesetzes staatlich genehmigt sind.

Beamtenfragen.

Karlsruhe, 2. Dezember. Die Deutsche Eisenbahnbeamten-Zeitung veröffentlicht den Hauptinhalt des Berichtes des Oberbürgermeister Dr. Wildens-Weidberg, den derselbe namens der Budgetkommission der Ersten Kammer über die ihr zugegangenen Petitionen, die Anstellungs-, Dienst- und Einkommensverhältnisse von Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeitern betr., erstattet hat. Das genannte Fachblatt bemerkt zu der Stellungnahme der Ersten Kammer gegenüber den Eisenbahnpetitionen: „Aus dem Berichte geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß auch die Budgetkommission der Ersten Kammer sich insbesondere der Notwendigkeit einer durchgreifenden Besserung der Anstellungsverhältnisse nicht verschlossen hat, aber doch wohl auch eine Aenderung des Gehaltsstufens in absehbarer Zeit erwartet. An und aber wird es liegen, durch fortgesetzte Arbeit endlich zu erreichen, daß für uns befriedigende Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse geschaffen werden.“

Württembergische Politik.

Großblockpolitik in Württemberg?

In der sozialdemokratischen Presse ist, wie in der Kölnischen Zeitung schon erwähnt worden ist, in der letzten Woche die Debatte aufgeleuchtet, daß zwischen Haupt- und Nachwuchs die Nationalliberalen an dem Sozialdemokraten herangetreten seien mit dem Ersuchen, in Badenheim den nationalliberalen Kandidaten Geheimrat v. Balz zu unterstützen, und daß dagegen die Nationalliberalen sich bereit erklärt haben sollen, in Wailingen den Kandidaten der Sozialdemokratie zum Sieg zu führen. Der tatsächliche Vorgang der Dinge war, wie einer Erklärung der Nationalliberalen Partei zu entnehmen ist, der, daß sich eine Abordnung vorkommlicher Wähler aus dem Bezirk Badenheim an den Abgeordneten Konrad Haugmann wandte mit der Frage, ob er nicht Verhandlungen mit der Sozialdemokratie über freiwillige Unterstützung der Kandidatur Balz durch die Sozialdemokratie einleiten könne. Es fand in der Tat eine Konferenz statt, an der sich außer Haugmann ein Ausschußmitglied der Nationalliberalen Partei und zwei Sozialdemokraten beteiligten. Die Vertreter der Sozialdemokratie erklärten sich bereit, angeht die politische Situation, der drohenden Verstärkung des schwarz-blauen Blocks, die sozialdemokratischen Stimmen in Badenheim dem nationalliberalen Kandidaten zuzuführen, wenn die Nationalliberalen ihrerseits den Sozialdemokraten in Wailingen unterstützen. Das nationalliberale Mitglied der Konferenz erklärte seinerseits, daß bei den nationalliberalen Wählern in Wailingen allerdings eine allgemeine Befolgung der auf Unterstützung des Bundes der Landwirte lautenden Parole der Nationalliberalen Partei nicht zu erwarten sei, da man über die Art und Weise der Bekämpfung der Nationalliberalen durch die Bündler in anderen Wahlkreisen einträufel sei; eine Parole zugunsten der Sozialdemokratie auszugeben, sei aber selbstverständlich ausgeschlossen. Auf das hin haben die Vertreter der Sozialdemokratie von der Forderung einer Parolenausgabe zu ihren Gunsten in Wailingen ab. Der Anlauf zur Einleitung einer Großblockpolitik in Württemberg ist also ein bloßer Versuch geblieben. Praktische Folgen haben diese Verhandlungen auch nicht gezeigt;

Feuilleton.

Neue Briefe aus Deutschlands großer Zeit.

Erregende Schilderungen aus der großen Zeit der Geburt des Deutschen Reiches, aus dem Siegeszug unserer Truppen von Sedan bis Paris, bieten die Briefe des Grafen Beust, die seine Tochter, die Gräfin Wedel, in der Deutschen Revue (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart) veröffentlicht. Der Graf besetzte den Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar 1870 ins Feld und erzählt aus eigenem Erleben die Uebergabe Sedans und die Gefangennahme Napoleons.

Wie Dir der Telegraph seitdem gemeldet, haben wir heute den weitgeschicktesten Tag unserer Generation erlebt. Von früh an beschloffen die Anstigen aus nächster Nähe die Truppen von Sedan, während nach Mollats unergleichlichem Plan der Kronprinz von Preußen von der einen, der Kronprinz von Sachsen von der andern Seite Mac Mahon einschloffen. Nach blutiger, tapferer Wehrtwehr waren die Franzosen gedrängt, gegen 4 Uhr mit dem ganzen Korps nach Sedan zurückzuziehen. Da kam die Meldung: Napoleon sei in der Festung! Sofort wurde, um das Blut unserer tapferen Truppen zu schonen, Sedan bombardiert. Nach den 20 ersten Schüssen brannte die

Stadt an vier Stellen, und sofort parlamentarisierte Napoleon und schickte den General Balle mit einem Brief an den König, in welchem er ihm seinen Degen zu Füßen legte — da er den Tod nicht habe finden können! Der Jubel war namenlos. Alle suchten sich dem König zu nähern und ihm die Hände zu küssen. Des Königs Antwort wurde mit einer Feder und Fingerring vom Reichensessler des Großherzogs geschrieben, wobei die Huzarenten des Otto Gustaf (Sohn von Deutsches Stiefhändler Baronin Gustaf) ihm als Schreibmappe diente. Ich glaube, daß der Krieg, wenigstens das Untervergehen, jetzt zu Ende ist. Aber welche Opfer hat er gekostet!

Ueber die Begegnung zwischen König Wilhelm und seinem kaiserlichen Gefangenen berichtet Graf Beust, daß der König dem tiefgebeugten Napoleon lange stumm die Hand gedrückt habe. Die Generale in des Kaisers Umgebung hätten sich in schmerzlicher Weise laut unterhalten. Vom 5. September schreibt Graf Beust: Western sah ich bei Toul neben Bismarck, der mir erzählte, daß er am Tage nach Sedan, während Mollats die Uebergabe der Festung mit General Wimpffen abschloß, zwei Stunden mit Napoleon eine Sigarre geraucht, und da es geschmacklos gewesen wäre, während dieser Zeit in der kleinen Vancerstube von Politik zu sprechen, er ungefähr eine Unterhaltung mit ihm geführt habe wie ein Bäcker mit einem Backfisch, mit dem er zum erstenmal den Keilchen tanzt und den er wenig kennt.“

Nach einem Dankgottesdienst in Versailles

beif bei Toul neben dem alten Kron. Wir sprachen vornehmlich vom Tode seines Sohnes, und er erzählte mir, wie dieser, gleich nachdem er den kaiserlichen Schwur empfangen, das Abwachen verlangt habe. „Unter Unterhaltung war sehr gemächlich, aber wir hatten viele oft Tränen in den Augen. Ich erinnerte ihn daran, wie er mir neulich gesagt, wenn man Soldat in der Armee hat und der Krieg bricht aus, so nimmt man Abschied von ihnen, und wenn sie nicht wiederkehren, so nimmt man sie wie ein geistliches aus Gottes Hand — und ich sagte ihm, ich hätte Dir diese Worte als Beispiel bei der Erziehung geschrieben.“ „Ja“, sagte er, „das ist auch mehr Theorie als Wirklichkeit.“ In der Stadt habe ich auch schwere Stunden erlebt. Solch schwere Stunden übertrug auch Beust, denn sein kellerter zweiter Sohn Tillo fand den Heldentod bei einem Gefecht in der Normandie.

Die Kaiserproklamation in Versailles schildert der Graf in einem langen Brief als „die schönste Zeremonie, der ich je beigewohnt.“ Nach der Proklamation und dem Hoch des Großherzogs von Baden leitete der Kaiser zuerst auf seinen Sohn zu, um ihn zu umarmen, worauf sich der Kronprinz vor ihm auf die Knie warf und ihm beide Hände küßte. Nun machte das ganze Offizierskorps recht und befielerte, sich beugend, vor dem Kaiser, der nun vom Krontritt hinabstieg und an der ganzen Reihe der Mannschaften herabschritt, mit vielen redend, einigen besonders Defizierten die Hand schüttelnd; dabei sah der Herr in der Uniform des 1. Garde-

regiments) wunder-, wunderschön aus! ... Es war nur eine Stimme darüber, daß das ganze sehr würdevoll war und tatkraftvollerweise nicht ein Koffizier oder Hoflakai zu sehen war (am den Charakter einer Hoheremonie ganz zu vermeiden), sondern nur Soldaten. Dätte man Hofdienerschaft verwendet, von der nur ein kleiner Teil hier ist, so wäre die Sache ärmtlich erschienen. So aber war es Kaiser Wilhelm, getragen, gekleidet, proklamiert von der Armee, die ihn zujubelt!

Am 3. Januar ist Jules Favre in Versailles; über seine Mission waltet tiefes Geheimnis. Bringt er Frieden? Ein Umstand läßt mich hoffen, und zwar in verführerischem Maße. Du weißt, daß, wenn auf der Jagd der Hirsch den Hund gepackt ist, der Jäger ein Halali bläst. Als gestern Bismarck mit Favre gesprochen und dann Seiner Majestät Bericht erstattet hatte, ging er an dem Zimmer vorbei, in welchem die Hängeladjutanten bei Ledborff den Tee tranken, steckte nur den Kopf zur Tür hinein und piff Halali und verschwand wieder — recht originell, wie alles, was Bismarck tut, der steht immer neben dem genialen Staatsmann der letzten Sportmann ist und bleibt.“

Parisla schildert Beust den Einzug in Paris: Die Pariser standen, Kopf an Kopf, ohne einen Laut. Als wir aber am Arc de Triumphe ankamen, fing das Volk auf einmal an zu jubeln und gleichseitig uns aufzufahren und fortzuwähren: „Vive la republique!“ zu rufen. Das zwischen schrien sie und greuliche Schimpfworte

in beiden Bezirken ist der Kandidat des Bundes der Landwirte gewählt worden.

Koloniales.

Der erste Dieselmotor in Deutsch-Ostafrika.

Die Einführung des ersten stationären Dieselmotors in Deutsch-Ostafrika wurde kürzlich u. a. bei der Sitzung der Technischen Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees...

Nach dem Referat von Herrn Professor Dr. Fischer von der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin hat die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg auf Veranlassung der Technischen Kommission Versuche mit Pflanzenölen, Nigams, Sesam, Baumwollsaat, Palm, Erdnuss-Öl, auf ihre Brauchbarkeit als Treibkraft angestellt.

In anerkannter Weise hat die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg einen 25 H.P. Dieselmotor für zwei Jahre zur Verfügung gestellt, ein Werkmeister der Kaiserlichen Werft in Daresalam ist in Nürnberg in der Montage und Behandlung ausgebildet worden...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Dezember 1912.

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe.

In der Protokollversammlung vom 20. November wurde beschlossen, nachstehende Eingabe an die Aufsichtsbehörde zu richten.

Auflösung der Ortskrankenkasse für Handelbetriebe und Aufschluß an die Ortskrankenkasse Mannheim I.

Die unterzeichneten Mitglieder der Ortskrankenkasse für Handelbetriebe erheben gegen die Zusammenlegung der beiden obengenannten Kassen Protest...

Der Beschluß der Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Handelbetriebe entspricht nicht dem Mehrheitswillen der Kassemitglieder als Gesamtheit...

Krankenkasse für Handelbetriebe die Bitte des Gewerkschaftsartikels, also einer einseitigen Interferenzgruppe, mit nur wenigen Stimmen Mehrheit siegte.

Diejenigen Kassemitglieder, die bei der letzten Delegiertenwahl eine eigene Delegiertenliste gegen das Gewerkschaftsartikels aufgestellt hatten und mit nur wenigen Stimmen unterlagen...

Die Ortskrankenkasse für Handelbetriebe ist so gut fundiert und so gut geleitet, daß sie bei ihrem Weiterbestehen in der Lage ist, ihre heutigen sehr guten Leistungen ohne Weiteres zu erhöhen.

In der Generalversammlung selbst, in welcher der Beschluß der Auflösung besiegte, wurde konstatiert, daß die Kassemitglieder der Ortskrankenkasse für Handelbetriebe nicht mehr in der Lage sind, die Zusammenlegung der beiden Kassen zu unterstützen.

Die Ortskrankenkasse für Handelbetriebe, welche allen rechtlichen Bestimmungen und Voraussetzungen in jeder Weise entspricht, für deren gedeihliche Weiterentwicklung jede Sicherheit gegeben ist und deren Fortbestand gerade im Hinblick auf die gegenseitige Familienversicherung den Willen des Gesetzgebers mehr erfüllt als jede andere hierfür Kasse...

lasse für Handelbetriebe auf Auflösung der Kasse und Zusammenlegung mit der Ortskrankenkasse Mannheim I die Genehmigung zu verweigern.

Ergebnis: (Unterstrichen)

In alle Kassemitglieder wird das dringende Ersuchen gerichtet, die in Anhang befindlichen Protokolle zu unterzeichnen und die Listen auf dem schnellsten Wege an Herrn L. Wolff, Verwaltungsrats-Mitglied beim kaiserlichen Stadtrat, Emil Seckelstraße 20, gelangen zu lassen.

Öffentliche Versammlung der Malermeister.

Die Malermeister Mannheims versammelten sich gestern nachmittag in dem oberen Lokal der „Hof- und Nationaltheater“ zur Entgegennahme zweier Vorträge...

Der Vorsitzende der Mannheimer Maler-vereinigung, Herr Dreger, eröffnete um 6 Uhr die Versammlung und wies auf die Berliner Verhandlungen über den zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern abzuschließenden Tarifvertrag hin...

Herr Hermann Forstheim

über die wirtschaftliche Lage und Mißstände im Malerberufe. Das Handwerk habe für den Maler nicht mehr den „goldenen Boden“; er sei schon längst verloren gegangen. Die Verhältnisse seien früher ganz andere gewesen; die Löhne waren nicht so hoch; während die Arbeitszeit früher 12 Stunden betrug, beträgt sie heute nur noch 9 bis 10 Stunden.

Herr Malermeister G. Larroy-Karlruhe

referierte dann über den Reichstarif und die zu lösende Lohnfrage. Wenn man an den Reichstarif denke, müsse man auch an den Platz Mannheim denken, denn von hier seien die ersten Vorläufer der heutigen Bewegung ausgegangen.

ein wesentlich verschiedener sein kann, müsse beim Tarifabschluß Wandel geschaffen werden. Auch in Bezug auf eine bessere Gegenleistung gegenüber der Bezahlung müsse eine Veränderung gefordert werden.

Der Trieb der jungen Leute nach weiterer Ausbildung würde damit nur gehemmt. Das Recht der Arbeitnehmer, eine Kontrolle auf den Bauten auszuüben, habe bisher zu unzulässigen Auswüchsen geführt. Gefordert werden müsse, daß diese Kontrolle paritätisch und zwar durch die Tarifinstanzen durchgeführt wird.

Großherzogin Luise vollendet heute ihr 74. Lebensjahr. Dieser Festtag widmet die „Kaiserliche Hofkapelle“ einen länderübergreifenden Konzertabend...

Der Kulturkreis der beiden badischen Großstädte 1911. Im Jahre 1911 kamen in Mannheim im 28.000.000, in Karlsruhe im 25.000.000 Briefe, Postkarten, Drucksachen, Zeitungsblätter, Zeitschriften und Bücher ohne Verrechnung an.

zu, was wir liebend, mit Triumphtrompeten, ohne ein Wort zu erwidern, hinnahmen. Das ärgerte sie, glaube ich, am meisten.

Es möchte zu wenig von der Größe in dieser Laute sein, die all die Schwere ihres Bergwerks befreien macht; und sie machte mehr aus Ehen und weltlicher Arbeit ihre Liebe aufgeben, denn nach dem suchbaren Dingen, aus dem sie der Dichter in der Brieflage hervorgeht und als eine lebensfähig gewordene hervorgehen läßt.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Kabale und Liebe.

Gastspiel Martha Schneider.

Martha Schneider spielte (wie es heißt) als Oberberlin am Anfang der Laute. Ein junges Mädchen, dem man die letzten Jahre der Laute Millerin glaubt, eine Schauspielerin von natürlicher Anlage und Begabung.

nachdem sie zu dem Weibe emporgestiegen war, daß durch leidvolles Erleben den Weg zur heldenhaften Entlassung findet.

Im ganzen nicht wesentlich verschieden, konnte zeigen, wie viele von den Herben, die der Dichter dieser Gattung sich, die diese Laute hoch lebendig zu machen wußte, wie einseitig sie überlebt und abgestimmt war.

Nachte darum ihr Anteil an der Anlage wider die tyrannische Vergewaltigung, den der Dichter vor der Laute Mifort auch im eigenen Wort es nehmen läßt, wieder schwach erscheinen als er es ist.

Auch im einzelnen wieder war wunderbar nicht bewältigt; manche Worte nicht gefühlsmäßig genug ausgedrückt, zu abstrakt und verstandesmäßig es konnte besonders die fürderliche Partien den Stimmentwurf nicht immer ausfüllen, der in diesem Entschleife notwendig schien.

Daß bei den Eindruck mitunter verfiel, aber

im ganzen nicht wesentlich verschieden, konnte zeigen, wie viele von den Herben, die der Dichter dieser Gattung sich, die diese Laute hoch lebendig zu machen wußte, wie einseitig sie überlebt und abgestimmt war.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Heidelbergischer Vokalverein.

Das geistige vierte Konzert erhielt durch die Mitwirkung des Herrn Professor Ferruccio Busoni aus Berlin, der sich in seinen Eigenschaften als Pianist, Komponist, Bearbeiter von Musik, spanischer Kapazität, wie endlich als Dirigent eines eigenen Orchesters, seine besondere Signatur.

Das Programm hatte in seinem ersten Teil ein klassisches, im zweiten ein modernes Gepräge. Denn wir sehen nicht an Cherubini Overture zur Oper „Li Vabi“, seinem 1833 erschienenen letzten größeren Werke, zu den klassischen Werten ihrer Gattung zu rechnen.

hins Überdauern und Opera für die Gegenwart hingewiesen. Das gestern gehörte Werk zeigt neben der kunstvollen thematischen Verarbeitung weitgehende melodische Antriebe, sowie rhythmische Eleganz, und diese Eigenschaften traten in der feinen, technisch subtilen Ausarbeitung durch Herrn Generalmusikdirektor Dr. Wolff in noch einem Höhepunkte in den Vordergrund.

Das in zartesten Farben der Romantik gehaltene „Lied der Adagio“ erfuhr eine höchst vorzügliche Auslegung. Im humorvollen Finale wurden die Passagen mit einer Feinheit und Deutlichkeit gleichartig geliebt. Die fast subjektive Auffassung, die sich in einigen Tempomodifikationen zeigte und dem Orchester die Begleitung ziemlich erschwerte, nahm man bei einer so glänzenden Interpretation gerne in Kauf.

Zu der Bearbeitung der „Spanischen Rhapsodie“ für Klavier und Orchester ist Busoni dem Beispiel des Wienerer Großmeisters gefolgt, der in der „Schubert's Rhapsodie“ und „Waldes Rhapsodie“ mit Orchester arrangierte. Die instrumentale Transkription bedeutete den eigentlichen Charakter dieser Musik in gesteigelter Instrumentation, die auch Tambourin und Schlagzeugen aufweist.



nach sechsjähriger Abwesenheit in die Heimat zurück und hatte die Absicht, mit seiner Frau die eheliche Gemeinschaft fortzusetzen. Er erschrad aber nicht wenig, als er seine verlassene Ehefrau inmitten einer blühenden Kinderschar erblickte. Er stellte sie ob des reichen Kindersegens zur Rede. Die treue Ehegatte aber wußte den zurückgeführten Othello damit zu beruhigen, daß sie ihm erklärte, die drei kleinen Erdenbürger seien angenommene Ziehkinder, für deren Erziehung sie eine größere Geldsumme erhalten habe. Der Mann gab sich mit dieser Erklärung zufrieden; er erfuhr aber bald darauf, daß seine Frau doch die leibliche Mutter der Kinder sei, denn sie hatte während seiner sechsjährigen Abwesenheit mit dem Sohne seines Bruders ein Verhältnis unterhalten und diesem war die blühende Kinderschar entsprossen. Die Kinder wuchsen heran, die Mutter starb und der alternde Ehegatte geriet in Not und Sorgen. Das Dresdner Armenamt mußte sich seiner annehmen und den Alten versorgen. Aber die Armenbehörde hatte inzwischen ermittelt, daß einer der herangewachsenen „Söhne“ als Gastwirth in guten Verhältnissen lebte. Er sollte fortan für den Vater sorgen, er tat das aber nicht und erhielt infolgedessen eine Strafverurteilung. Der „Sohn“ beantragte gerichtliche Entscheidung und vor Gericht wurde nun die oben geschilderte geheimnißvolle Familiengeschichte aufgerollt. Der „Sohn“ bestritt, daß der vom Armenamt versorgte Vater sein Vater sei und der letztere selbst erklärte dem Gericht, daß er mit dem Angeklagten in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis stehe und weder mit ihm „verwandt noch verschwägert“ sei, obgleich er seinen Namen trage. Es stellte sich dann heraus, daß vor Jahren die Hebamme die drei Kinder auf den Namen des abwesenden Mannes der Kindesmutter in das Standesamts-Register hatte eintragen lassen. Der angeklagte „Sohn“ wurde infolgedessen, weil eine Blutsverwandtschaft nicht konstatiert werden konnte, von der Verpflichtung, den fremden „Vater“ zu versorgen, freigesprochen.

**— Gegen die Kinematographen. T. Basel, 1. Dezember.** An die Schulvorsteher der Basler Schulen erließ das Erziehungsdepartement ein Schreiben, in welchem mitgeteilt wird, daß allen Schülern und Schülerinnen der Primar- und Mittelschulen hiesiger Stadt der Besuch der Kinematographentheater ohne Begleitung von Eltern oder erwachsenen Verwandten von 1. Dezember an verboten ist. Der Besuch von Kinderanstalten ist nur gestattet, wenn das Erziehungsdepartement die Vorstellungen als einwandfrei erklärt hat. Diese Verfügung hat Geltung bis zum Erlasse einer entsprechenden Verordnung des Regierungsrats oder eines Gesetzes durch den Großen Rat.

**Ein Hyllon.**  
w. Paris, 3. Dez. Auf der nordwestlich von Madagaskar gelegenen Insel Nosibe wüthete in der Nacht vom 24. zum 25. November ein Hyllon, der ungeheueren Schaden anrichtete. Plantagen wurden verwüstet, Häuser stürzten ein, zahlreiche Einwohner sind umgekommen. Es herrscht großes Elend.

**Nachtrag zum lokalen Teil.**  
Die schlechten Verbindungsverhältnisse vom Lindenhof zum Bahnhof waren der Gegenstand einer eingehenden Besprechung der gestern Abend im „Nobil“ abgehaltenen Mitgliederversammlung des Gemeindevorstandes. Bekanntlich erstreben die Lindenhofsbewohner schon seit Jahren eine bessere Verbindung nach dem Bahnhof, denn der Uebergang über den Steg ist völlig ungeeignet und der ob seines Schmutzes berühmte Suezkanal kann schon deshalb nicht in Betracht kommen, weil er 1. einen großen Umweg bedeutet und 2. trotz der vorgenommenen Reparaturen noch wie vor von Fußgängern nicht begangen werden kann, ohne daß die Kleider beschmutzt werden. Der Fehler wurde bei der Anlage des Bahnhofes, der viel zu niedrig ist, gemacht. Die Gleise sollten mindestens 3 Meter höher liegen. Wäre das der Fall, so würde die Befrage durch den Suezkanal entschieden anders aussehen als heute. Die

Versammlung stand einstimmig auf dem Standpunkt, daß es Pflicht der Groß. Bahndirektion sei, um eine Verbesserung der Verbindung des Hauptbahnhofes mit dem Lindenhof besorgt zu sein. Lebhaftest Klagen wurden gehört bezügl. der zeitweiligen Sperrung des Lindenhofsteiges. Da gegenwärtig auf dem Hauptbahnhof noch Tiefbauarbeiten ausgeführt werden so wäre es am zweckmäßigsten, wenn gleich im Anschluß an diese Arbeiten das bisherige Tunnel zu den Bahnhöfen bis zur Lindenhofseite durchgeführt würde. Wenn dann auf der Lindenhofseite noch ein Schalterhäuschen für den Villetverkauf errichtet wird, so wäre das eine nicht zu unterschätzende Entlastung des überlasteten Hauptbahnhofes. Der Lindenhof hat gegenwärtig 18.500 Bewohner. Wenn die Zuwanderung nach diesem schönen und aufstrebenden Stadtteil so anhält, wie in den letzten Jahren, so dürfte die Zahl 20.000 bald erreicht sein. Eine jede Stadt von der Größe des Lindenhofes habe Anspruch auf einen Bahnhof. Die Lindenhofsbewohner verlangen aber nur eine Untertunnelung, deren Kosten absolut nicht groß sein können. Betriebstechnische Schwierigkeiten, von denen im hiesigen Sachverständigenrat die Rede sei, beständen wohl nicht. Auch seien diese heutzutage gut zu überwinden. Es wurde beschlossen, zunächst bei der hiesigen Groß. Bahnverwaltung vorstellig zu werden; dann sich aber auch mit dem Stadtrat und der Sanitätskammer ins Benehmen zu setzen. Es kamen hierauf noch eine Reihe von Wünschen zur Sprache, so u. a. die Errichtung einer Besekalle auf dem Lindenhof. Die Errichtung von Realschulklassen in dem zu erbauenden Schulhaus in der Meerlachsstraße wurde allseits freudig begrüßt. Aus der Mitte der Versammlung wurde hierauf anerkannt, daß die Wünsche der Lindenhofsbewohner vom Stadtrat stets berücksichtigt wurden und daß man hoffe, daß der Stadtrat nach dem Lindenhof seine bewährte Unterstützung nicht verlagern werde. Die Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters von Hollander als Gast wurde von der Versammlung allseits begrüßt.

**Polizeibericht vom 3. Dezember.**  
Tödtlicher Unglücksfall. Am 30. November fiel der 6 Jahre alte Sohn eines in J. 7. 15 hier wohnenden Verlademeisters in der Küche seiner elterlichen Wohnung mit dem linken Arm in einen mit heißem Wasser gefüllten Topf und verbrühte sich so stark, daß er am 2. ds. Mts. an den Folgen der Verletzungen starb.

**Tödtlicher Schlaganfall.** In der Nacht vom 1. auf 2. ds. Mts. früh 1/2 Uhr feuerte ein 22 Jahre alter lediger Geisler von Wfenborn, wohnhaft in Kästertal, auf der Ludwigsstraße vorwärts auf einen 3 Jahre alten ledigen Landwirth von dort einen scharfen Revolvererschuß ab, ohne denselben zu treffen.

**Sportliche Rundschau.**  
Dienstag, den 3. Dezember.  
England.  
Prix du Velay: Bonny Boy — Hindou II.  
Prix de l'Ardeche: Stall Veil — Picard — Ramsés.  
Prix de Cevennes: Contre Jour — Bocoquencés.  
Prix du Gard: Lord Loris — Barbarossa.  
Prix du Lauraguais: Royvo — Novelty.  
Prix du Gier: Infortuné — Le Lierre.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**  
**Verstimmung des Reichskanzlers gegen Kardinal Kopp.**  
Berlin, 3. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident ist gegen den Fürstbischof von Breslau, Kardinal Dr. Kopp, der bisher der Vertrauensmann der preussischen Regierung bei ihrem Verkehr mit der Kurie war, verstimmt. Ueber die Ursachen wird der „Tägliche Rundschau“ mitgeteilt: Dr. Kopp, der durch und durch „Berliner“ ist, hat einen hervorragenden Anteil an der päpstlichen Enzyklika über die Arbeiterorganisationen gehabt, durch die der Unmut des Reichskanzlers in hohem Grade erregt worden ist. Außerdem hat Dr. Kopp zu Aerger des Herrn v. Bethmann-Holl-

weg bewirkt, daß zum Erzbischof von Köln nicht der dem Reichskanzler genehme Bischof in Dresden Dr. Schäfer, sondern der Bischof von Münster Dr. Hartmann, ein fanatischer Romling und fanatischer Berliner, gewählt wurde.  
Man erzählt sich, daß im preussischen Staatsministerium über diese Wahl verschiedene Ansichten bestanden haben. Während Herr v. Bethmann-Hollweg und der Kultusminister der Dresdener Bischof für die geeignete Person hielten, sei der Landwirtschaftsminister für den Bischof von Münster eingetreten. Der Einfluß Dr. Kopp's, so erzählt man sich weiter, bewirkt, daß die preussische Regierung auf der Kandidatenliste den Namen des Bischofs von Münster stehen ließ, weil die Regierung nach der Versicherung Dr. Kopp's, daß der Kandidat, den die Regierung wünsche, gewählt werden würde, glaube, daß dieser Kandidat der Dresdener Bischof sei. Aus diesem Grunde habe es Herr v. Bethmann-Hollweg für unbedenklich gehalten, daß der Name des Münsterer Bischofs nicht gestrichen wurde. Der dritte Name, der auf der Liste stehen blieb, ist augenscheinlich der des Kölner Weihbischofs gewesen, den die Kölner wünschten. Gewählt wurde dann der Bischof von Münster und Dr. Kopp darf zur Rechtfertigung seines Verhaltens sagen, er habe unter dem der Regierung genehmen Kandidaten Dr. Hartmann verstanden. Herr v. Bethmann-Hollweg aber durfte sich sagen, er habe keinen Hehl daraus gemacht, daß sein Kandidat der Dresdener Bischof war. Das „Mißverständnis“ des Breslauer Fürstbischofs sei demnach auf einen geistigen Vorbehalt zurückzuführen. Jedenfalls habe dieses Verhalten Dr. Kopp's den Reichskanzler vollends verstimmt.

**Der Balkanrieg.**  
**Die Erklärung des Reichskanzlers.**  
Bestimmen.

Berlin, 3. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gebracht: Das österreichische Parlament stand gestern vollständig unter dem Eindruck der Erklärung des deutschen Reichskanzlers, die in den Reihen der deutschen Abgeordneten die freudigste Erregung hervorrief. Die energische unabweisende Art, in der Herr v. Bethmann-Hollweg das Eintreten Deutschlands für den Bundesgenossen vor aller Welt verkündete, machte bedeutenden Eindruck. Ganz besondere Bedeutung mißt man aber der Erklärung des Staatssekretärs von Aiderlen-Wächter bei, der von der erstreuten Intimität der Berliner Beziehungen zu England sprach, woraus hervorgeht, daß man in England panlawistische Vorurtheile nicht zu unterstützen gedenkt.

Zu der Erklärung des Reichskanzlers schreibt die „Zeit“: Die Worte des deutschen Reichskanzlers lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wenn auch seitens unserer Feinde gehofft wurde, daß sich Deutschland für die damalige laue Haltung des Grafen Lehenthal jetzt an uns revanchieren werde, so sind diese Hoffnungen gründlich zerstört worden und man darf sagen, daß die Rede des deutschen Kanzlers zur Erhaltung des Friedens wesentlich beitragen wird. Durch seine Erklärung ist das Bundesverhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland neuerlich befestigt worden. — Den Worten Aiderlen-Wächters legt die „Zeit“ besondere Bedeutung bei, weil zum ersten Male in einer großen internationalen Frage Deutschland und England sich gefunden und vereinigt hätten, und knüpft daran die Hoffnung, daß dieser Zufall die beiden Nationen überzeugen werde, wie nützlich eine Kooperation für den Frieden der ganzen Welt ist.

Die „Reichspost“ schreibt: Die kurze Erklärung von Aiderlen-Wächters deutete auf eine sehr wertvolle Veränderung in der Struktur der internationalen Beziehungen hin. Es ist sicher, daß auch diese internationalen Verhandlungen ein wichtiges Friedensmittel darstellen. Die furchtlose und rüchhaltige Art des deutschen Schauspielers ihm bei seinem Eintritt den Rücken wandte. Dieser verlor aber seine Geistesgegenwart nicht. „Doktor!“ ruft er, „wie sind Sie denn so schnell um die Straßenecke gekommen?“ Das Publikum merkte den Zusammenhang, brach in ein großes Gelächter aus, und der Schauspieler ist seitdem eine populäre Erscheinung.

**Berliner Theater.**  
Aus Berlin meldet uns ein Telegramm: Der italienische Sänger Battistini bewährte als „Rigoletto“ in einer ausgezeichneten Aufführung im Königl. Opernhaus seinen Ruf als hervorragender Gesangsünstler und Schauspieler. Lebhafter Beifall bei offener Szene und zahlreiche Hervorrufe namentlich nach dem 3. Akt und am Schluß, brachten die Anerkennung des dichtgefüllten Hauses zum Ausdruck. Auch die Darstellerin der Gilda, Fräulein Alferrone, und Herr Rischhoff als Verjog fanden wiederholt lebhaften Beifall. Der Vorstellung wurde in italienischer Sprache ausgeführt und nicht nur die Solisten, sondern auch der Chor erwiesen sich auf der Höhe ihrer Aufgaben.

**Aus der bildenden Kunst.**  
Im Auftrage Alfred Lichtwarks hat Max Liebermann für die Hamburger Kunsthalle ein Bildnis Gerhart Hauptmanns geschaffen. Auf welchem Grunde steht der Dichter in Salzfisur und wendet sich ein wenig zur Seite; der Kopf ist etwas emporgerichtet, die Hände stecken in den Taschen. Karl

titlers hat in die Gewitterschwüle dieser Lage eine frische und erquickende Reinigung gebracht.  
Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Die Rede des deutschen Reichskanzlers ist ein Beweis für die gegenwärtige freundschaftliche Uebereinstimmung der Mächte. Wenn irgendwo die Illusion bestanden haben sollte, daß man den Dreibund durch eine Einschüchterung Oesterreich-Ungarns einschüchtern könne, so ist sie jetzt zerstört worden. Der Dreibund ist solidarisch und sein Bestehen allein ist eine große Friedensbürgschaft.

w. Paris, 3. Dez. Die gesamte Presse erörtert die gestrige Rede des deutschen Reichskanzlers. „Evenement“ schreibt: Die Worte des Reichskanzlers sind offenkundig der beste Beweis dafür, daß Deutschland gleich Frankreich die friedlichen Absichten hat. Schon die Ratschläge, die Deutschland in Wien erteilt hat, liegen uns das annehmen. Es ist aber gut, daß der Reichskanzler von der Tribüne des Reichstags die Gesinnungen seines Landes betont hat.

„Figaro“ schreibt: Die Erklärung des Reichskanzlers, daß Deutschland sich entschlossen an die Seite Oesterreichs stellen würde, falls dieses angegriffen werden sollte, scheint in gewissen Kreisen eine ziemlich ungerechtfertigte Aufregung hervorgerufen zu haben. Bei einigen Nachdenken wird man einsehen, daß der Reichskanzler nicht anders sprechen konnte. Die deutsche Diplomatie hat energisch an der friedlichen Regelung der österreichisch-serbischen Schwierigkeiten gearbeitet. Die Note der Norddeutschen Allgem. Zeitung nach der Berliner Reise des österreichischen Thronfolgers ist der beste Beweis dafür und die Absichten Deutschlands haben sich nicht geändert.

Der „Petit Parisien“ meint, die Rede des Reichskanzlers Wunte eine heilige Aktion für die Balkanstaaten werden.

Di. „Lanterne“ schreibt: Die Rede enthält gleichzeitig beruhigende Erklärungen und eine unverhohlene Drohung.

Der „Gaulois“ schreibt: Der Reichskanzler hat in sehr klaren Worten die Bundespflichten Deutschlands im Falle eines Angriffs Oesterreichs gekennzeichnet. An demselben Tage hat der ehemalige Ministerpräsident Combes eine Rede gehalten, aus der hervorgeht, daß für ihn die Bundespflichten Frankreichs ein toter Buchstabe sind.

**Der Waffenstillstand.**  
Sofia, 2. Dez. Das Blatt „Mir“ meldet: Nachdem der griechische Bevollmächtigte die von seiner Regierung erbetenen Instruktionen erhalten hatte, konnten die Delegierten beider Teile heute Nachmittag zu einer Konferenz zusammenzutreten, die, wie man glaubt, entscheidend sein wird.

**Die albanische Frage.**  
w. Rom, 3. Dez. Die „Tribuna“ schreibt über die Besetzung italienischer Gebiete in Durazzo durch die Serben, daß es kein Vorkommnis von großer Bedeutung sei, jedoch hätte die Höflichkeit der Serben davon zurückhalten sollen. Italien bleibt fest auf seinem Standpunkte bestehen, nämlich, daß es jegliche Besetzung der albanischen Gebiete durch die Heere der Verbündeten während des Krieges als vorläufige militärische Maßnahme betrachte. Diese Tatsache indessen präjudiziere nicht die endgültige Regelung der bestehenden Gebiete nach der Beendigung des Krieges.

London, 2. Dez. Die verlaute, ist Prinz Heinrich von Preußen zu einem gänzlichen Privatbesuche (?) hier eingetroffen. Es heißt, der deutsche Botschafter werde zu Ehren des Prinzen im Carlton-Hotel ein Frühstück geben.

Sofia, 2. Dez. Der König reiste in Begleitung des Finanzministers nach Tschataldtscha ab.

Scheffer, der das Bild in „Kunst und Künstler“ veröffentlicht, nennt es eine der besten Arbeiten Liebermanns.

Ein moderner Don Juan-Roman.

Der Weg zur Ehe, Ein Liebesroman von Paul Feiler, ist bei Deutscher Literatur u. Co., Berlin W. 15, erschienen. Preis 3.40 Mk. In schillernden Farben ist der Weg und die Geschichte der Liebesbeziehungen eines jungen Großadmirals geschildert. Es hat ein Stück Mannhaftigkeit im Leben Feilers, wo er mit vornehmer Detailmalerei die geistige Betamarahe seine Helben verlagert, der im ersten Mann des Weiblichen bis zur Klarheit sich auslebt. Der Mann ist aus gutem Grunde, verlobt und talentiert wie eben die meisten Erosen aus vornehmen Hause. Doch wie ein Kloß legt sich schon in der frühesten Jugend auf seine Seele das sogenannte „Körperschmerz“. In vielen kleinen Mädchen und Frauen aus den verschiedensten Kreisen tritt es dem Feiler entgegen; er läßt sich von ihnen beeinflussen und wird schließlich ein Spielball seiner Gefühle. Dieser Feilerische Held macht den ganzen Liebesroman des kultivierten Großadmiranten mit und dieser Weg gleicht einem Kreislauf, bis er schließlich die findet, die ihm das Schicksal und den Segen einer reinen Liebe zu erben vermag. Wir haben hier einen modernen Don Juan-Roman, der keine Wirkung kaum verfehlen wird.

**Kleine Mitteilungen.**

Der Iyrische Tenor der Berliner Hofoper, Hermann Jadowitz, ist nach erfolgreichem Gastspiel von der Bolshoi-Oper in Sankt Petersburg als händiger Gast verpflichtet worden. Der Künstler wird in einem Zeitraum von drei Jahren dreißigmal auftreten und dafür eine Gage von 105.000 Kronen erhalten.

Volkswirtschaft.

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubrich Aktien-Gesellschaft, Gernsheim.

In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurden die näheren Einzelheiten für den Umtausch der Gernsheim-Heubrich-Aktien in Th. Goldschmidt-Aktien festgesetzt. Wie bereits aus der früheren Veröffentlichung hervorgeht, sollen für je 5 Gernsheim-Heubrich-Aktien 4 neue Th. Goldschmidt-Aktien mit Gewinnanteilsberechtigung ab 1. Januar 1913 geliefert werden. Der Gewinn-Anteilschein von Gernsheim-Heubrich für 1912 soll mit M. 100 am 15. Januar 1913 eingelöst werden. Es wird ferner vorgeschlagen, daß die seitherigen Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Bankdirektor Dr. Hesse in Mannheim, Kommerzienrat Konsul Siebert in Frankfurt a. M., Dr. Karl Obel in Heidelberg, zu Mitgliedern eines besonderen Ausschusses, welcher die Geschäftsführung der Zweigniederlassung Mannheim, umfassend die Werke in Rheinau und Gernsheim, zu überwachen haben wird, bestellt werden. Der seitherige Vorstand der Chemischen Fabriken Gernsheim-Heubrich A.-G., Herr Direktor Häfner, soll in den Vorstand der Th. Goldschmidt A.-G. eintreten und zum alleinigen Direktor der Mannheim-Rheinauer Zweigniederlassung bestellt werden.

Die Gesellschaft beabsichtigt nach Fertigstellung der neuen Bureauräume in Mannheim-Rheinau ihre Verwaltung nach Rheinau zu verlegen. Bis dahin verbleibt das Bureau in Gernsheim.

Wagenmangel im Ruhrbezirk. Da die Belegschaft der Zeche Adolf Hansemann am Samstag wieder einmal wegen Wagenmangel feiern mußte, beschloß der Arbeiterausschuß, ein Telegramm an den Kaiser, den Handelsminister, das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus zu senden, in dem gebeten wird, alles daran zu setzen, um den Wagenmangel zu beseitigen. Abgesehen davon, daß im Monat November an zwei Tagen ein gänzlicher Förderausfall entstanden sei, mußte sich die Belegschaft wiederholt längere Zeit untätig in der Grube aufhalten. Hierdurch sei der Belegschaft ein bedeutender Schaden entstanden, der mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest doppelt ins Gewicht falle.

Liquidation der Getreide-Importfirma Max Auerbach & Co., Eiberfeld. In der ersten Gläubigerversammlung am Samstag konnte ein klarer Ueberblick über den wahren Status noch nicht gewonnen werden, weil der von den Schuldnern vorgelegte Bilanzauszug sehr ungenau und unübersichtlich gewesen sein soll. Die Gläubigerversammlung beschloß die Liquidation der Firma Max Auerbach u. Co., knüpfte aber daran die Bedingung, daß ein Antwerpener Getreidehändler (ein Verwandter des Mitinhabers Rudolf Auerbach) auf seine Forderung von 180.000 Mark verzichtet. Falls der Antwerpener Gläubiger auf seine Forderung verzichtet, dürften 50-55 Prozent in der Masse liegen. In den nächsten Tagen soll eine weitere Gläubigerversammlung stattfinden.

Die Konkurs-Statistik in Deutschland zeigt im November die gleich ungünstige Entwicklung wie seit einigen Monaten, was zum Teil wohl mit der Teuerung des Geldes zusammenhängen dürfte. Nach den Zusammenstellungen der Finanzzeitschrift „Die Bank“ wurden im November 840 (im Vorj. 707) Konkurse eröffnet gegen 809 im Oktober.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 2. Dez. Amstelsche Notierungen der Schiffer-Aktion zu Duisburg-Ruhrort. Bergfahrt: Frachttarife für eisernen Klüwe, bei Abladung auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) im Mark: nach St. Gaur 0,00-0,00, Mainz-Gustavsburg 1,50, Mainz-Litzke Frankfurt a. M. 1,10, Mannheim 1,00, Karlsruhe 1,25-0,00, Lauterburg 1,30, Straßburg 1,2, 1,70. - Schiffspreise (für die Tonne zu 1000 kg) nach St. Gaur 0,45-0,50, nach Mainz-Gustavsburg 0,65-0,70, nach Mannheim 0,75-0,80.

Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg): Holland. Tüpfel kleine Schiffe niedrigster Satz 2,10 Mk., höchst. Satz 2,10 Mk. Leiden: mittlere Schiffe niedrigster Satz 2,15 Mk., große Schiffe niedrigster Satz 1,80 Mk., höchst. mittlere Schiffe nied. Satz 1,85 Mk., höchst. Satz 1,90 Mk. Langstrahl: kleine Schiffe niedrigst. Satz 2,00 Mk., Belgien. Same: mittlere Schiffe niedrigster Satz 2,40 Mk., Brüssel: große Schiffe niedrigster Satz 2,90 Mk.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz gibt bekannt, daß am 25. v. Mts. unterhalb der Schiffbrücke in Mülheim (Rhein) der Dampfer „Chr. Mülmacher“ im Fahrwasser gesunken ist. Es ist deshalb notwendig geworden, die Durchfahrt für die Schiffe um eine Jobbreite von 27 Meter nach dem linken Ufer hin (Kölner Seite) zu verlegen. Solange dieser Zustand besteht, ist bei Nacht die Talfahrt durch die Brücke für alle Schiffe, die Bergfahrt für Schleppboote mit Anhang verboten. Die Talfahrt von Schleppzügen mit mehr als zwei Längen ist auch bei Tag verboten. Wahrscheinlich befinden sich unterhalb der Mülheimer Schiffbrücke bei Niehl und oberhalb bei Köln.

Telegraphische Handelsberichte. w. Rom, 3. Dezbr. Der Schatzmeister ordnete die Bezahlung der am 1. Januar fälligen Coupons der 3prozentigen Staatsrente ab 11. Dezember an.

Telegraphische Börsenberichte. London, 2. Dez. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend; willig auf günstige Ernte- und Wetterberichte aus Argentinien und Preise für neue Ernte 3 d niedriger. Mais schwimmend; ruhig bei stärkerem Angebot. Gerste schwimmend; fest bei kleinerem Angebot. Hafer schwimmend; ruhig bei kleinem Handel. New York, 2. Dez. Kaffee schwächer auf entmutigende telegraphische Berichte, enttäuschende Nachfrage nach Lokware, Baisse.

manipulationen und Liquidationen. Bedürfnisse von Verkäufen von Valorisationskaffee übten einen weiteren Druck aus. Schluß willig.

Baumwolle. Flane Kabelberichte und hiermit in Einklang stehende Abgabe der Wallstreet-Spekulation ließen den Markt in schwächerer Haltung eröffnen. Der zu Tage tretende Verkaufsdruck wurde noch unterstützt durch die matte Haltung des New-Orleanser Marktes und Verkäufe von Firmen mit Verbindungen zum Auslande. Späterhin trat eine Besserung infolge der lauten Ernteschätzungen ein, die gefördert wurde durch Käufe der Lokohäuser. Die Erwartung, daß die Nachfrage für effektive Ware nachlassen werde, führte im weiteren Verlaufe zu einem Tendenzumschwung. Der sich einstellende Baisse-Druck ging zum größten Teil vom New-Orleanser Marke aus, auch erfolgten Abgaben, um weitere Verluste abzuhalten. Vorübergehend konnte sich auf die Gerüchte, daß seitens der Spinner reichlichere Gebote vorliegen, die Tendenz wieder belebigen, doch schwächte sich der Markt in der Schlußstunde in Erwartung eines a la Baisse lautenden Entkommensberichtes der Abgaben der Wallstreet-Spekulation im Gefolge hatte, erneut ab, Ferner wurden, um weitere Verluste zu verhüten, Abgaben getätigt, auch drückte die Baissepartei auf den Markt. Der Schluß vollzog sich in matter Haltung bei Preis-einbußen von 17 bis 33 Punkten.

Newport, 2. Dez. Produktendörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß fest. Preise 1/2-1/2 c. niedriger.

Verkäufe für den Export: 7 Weizenladungen. Weizen verkehrte ohne nennenswerte Aenderung. Chicago, 2. Dez. Produktendörse. Weizen eröffnete auf günstige Bitternachrichten aus Argentinien, a la Baisse lautende Kabelberichte aus Liverpool und Abgaben der Firma Armour, in williger Haltung, mit Real und Juli 1/2 c. unter der freien offiziellen Schlussnotierung. Die rückläufige Bewegung machte dann noch weitere Fortschritte, schloß auf Abgaben über Zunahme der Vorräte, größere Zufuhren in Minneapolis und auf einen a la Baisse lautenden Sentimentsbericht aus Chicago. Im letzten Verlaufe brach sich dann eine bessere Tendenz Bahn, da die Wallstreet zu dem niedrigeren Kursniveau an Befragungen schritten, sich eine bessere Nachfrage seitens der Mühlen bemerkbar machte und auch ein Quilich fehere Tendenzberichte einliefen. Schluß fest, hoch Preise noch 1/2 bis 1/2 c. niedriger.

Rais für den Beginn infolge Ankündigung günstigeren Bitters und entmutigender Kabelberichte aus Liverpool, mit Real 1/2 c. niedriger. Im späteren Verlaufe ließ der Markt aber eine festere Tendenz erkennen, da aus dem Innern kleinere Zufuhren gemeldet wurden, der Wochenumsatz der Weizenverfräufungen a la Baisse lautete und die Wallstreet Befragungen vornahm. Schluß fest, Preise 1/2 c. höher bis 1/2 c. niedriger.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 2. Dez. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 100,75 bz., Diskonto-Kommandit 184,25 bz., Berliner Handelsgesellschaft 164,50 bz., Oesterr. Länderbank 123 bz., Staatsbahn 145,25 bz., Lombarden 18 P., 47 G., Baltimore und Ohio 105,75 bz. G. (sollten heute Mittag von 1,15 bis 2,45 Uhr 105,50 bz. notiert sein). Hamburg-Amerik. Paket 154,75 bz. G., Nordd. Lloyd 122,25-121 1/2 bz. G. ult., 121,60 bz. G. cpt., Türkenlose 159-158,80 bz. ult., Anhalt-Friede 176,75 bz. ult., 176 bz. cpt., Bochumer 216,25-215 1/2 bz., Gelsenkirchen 194,30 bz., Harpener 186 bz. G., Phönix Bergbau und Hüttenbetrieb 263 1/2-1/2 bz., Eschweiler 160,75 bz. ult., Deutsch-Luxemburger 167 1/2-1/2 bz.

Pfälz. Nähmaschinen 175,90 bz. G., Riebeck Montanw. 181 bz. G., Steuara Romana 146,70 bz. G., Chem. Heubrich 192 bz., Maschinenf. Moenig 282 bz. G., Adlerw. Kleyer 367 bz., Maschinenfabrik Dürkopp 497,75 bz., Holzverkohlung 330 bz. G., Rütgers-Werke 194,40 bz. G., Bad. Anilin 518,75 bz. G., Höchster Farbwerke 632 bz., Scheidensinstalt 655,75 bz. G., Motoren Oberursel 133 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 260 1/2-1/2 bz. ult., 260,30 bz. G. cpt., Elektr. Schuckert 150,75 bz. ult., 150,70 bz. cpt., Elektr. Bergmann 121 bz. G., Elektr. Akkumulatoren Berlin 534,75 bz. G., 6.15-6.30 Uhr: Hamb. Paketf. 154 1/2-1/2.

Die Abendbörse zeigte ruhige Haltung; von der Nachricht über die Erneuerung des Dreibundes nahm die Börse Notiz, ebenso von dem Wortlaut der Erklärungen des Reichskanzlers in der heutigen Reichstagsitzung. Beides entsprach den Erwartungen und konnte daher nach keiner Richtung spekulatives Interesse auslösen. Am Kassan-Industrie-Aktien-Markt wurde Elektr. Bergmann auf Abschluß-Gerüchte 1 Prozent höher bezahlt, Motoren Oberursel gewannen gleichfalls 1 Prozent, Maschinenfabrik Dürkopp notierten 3/4 Prozent, Akkumulatoren Berlin 3 Prozent über heute Mittag. Chem. Aktien waren un wesentlich verändert.

Effekten.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Texas com., Texas pref., Missouri Pacific, National Railroad, etc.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Bräsilianische Anleihe 1889, Spanische Anleihe (Kontinental), etc.

Produkte.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for New-York, 2. Dezember, Baumwolle, Zucker, Kaffee, etc.

Chicago, 2. Dez. nach 5 Uhr.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Weizen, Mais, Roggen, etc.

Liverpool, 2. Dez. (Schluss).

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Weizen, Mais, etc.

Antwerpen, 2. Nov. (Schluss).

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Weizen, Mais, etc.

Köln, 2. Dez. Weizen in Posten von 5000 kg.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Weizen, etc.

Rosen, 2. Dez. Fruchtmärkte.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Weizen, etc.

Rotterdam, 2. Dez. Kaffee ruhig.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Kaffee, etc.

Hamburg, 2. Dez. Rohrzucker.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Rohrzucker, etc.

Liverpool, 2. Dez. Baumwollmarkt.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Baumwolle, etc.

London, 2. Dez. (Schluss). Kupfer stetig.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Kupfer, etc.

Antwerpen, 2. Dez. Banca-Zinn.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Banca-Zinn, etc.

New-York, 2. Dezember.

Table with columns: Kurs von, Kurs von 2. 20. Includes entries for Kupfer, etc.

Witterungsbeobachtungen & meteor. Station Mannheim

Table with columns: Datum, Zeit, Barom., Wind, etc.

Nächste Temperatur des 2. Dez. 24° Tiefste Temperatur vom 2.-3. Dez. 21°

Wasserstands Nachrichten v. Monat Dezbr.

Table with columns: Population vom Rhein, Datum, Bemerkungen. Includes entries for Hünigen, Kehl, etc.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Dezemberzeit Nr. 1. Angefkommen am 30. November.

Yok. „Gan 21“ v. Antwerpen, 750 Tn. Städtg. Seibert „Wab. 41“ v. Rotterdam, 1500 Tn. Städtg. „Kunsel „Tas Hingel“ v. Rotterdam, 6000 Tn. Städtg. und Getreide. Grevelinger „Trebeta“ v. Köln, 4500 Tn. Städtg. u. G. „Rus „Antonia“ v. Rotterdam, 9700 Tn. Getreide. „Ventura „Gan 10“ v. Antwerpen, 3000 Tn. Städtg. „Berthel „Wille“ v. Rotterdam, 5000 Tn. Getreide. „Hilfer „Sanna“ v. Rotterdam, 13 000 Tn. Getreide. „Dieg „Kann.“ 15“ v. Rotterdam, 7000 Tn. Städtg. u. G.

Dezemberzeit Nr. 2. Angefkommen am 30. November.

Zimmermann „Vendel 18“ v. Antm., 13 000 Tn. Städtg. aut und Getreide. „Hilfer „Katharina“ v. Joghfeld, 2200 Tn. Getreide.

Dezemberzeit Nr. 3. Angefkommen am 30. November.

„Raffa „Armig“ v. Rotterdam, 8000 Tn. Städtg. u. Getreide. „Rosa „Marg.“ v. Rotterdam, 15 300 Tn. Städtg. u. Getreide. „Bongers „Julius“ v. Antwerpen, 1200 Tn. Städtg. „Schlor „Margaretha Katharina“ von Düsseldorf, 8200 Tn. Wehl und Roggen. „Wilsdorf „Görms 1“ v. Worms, 200 Tn. Städtg. „Haberbach „Gadenia 11“ v. Ruhrort, 4500 Tn. Städtg. „Teffmann „Elise“ v. Antm., 3400 Tn. Städtg. u. Getreide.

Dezemberzeit Nr. 4. Angefkommen am 2. Dezember.

„Hedelhor „Görms 8“ v. Ruhrort, 7700 Tn. Roggen. „Franz „Görms 5“ v. Ruhrort, 10 000 Tn. Roggen. „Engels „Tab. v. Winte“ v. Ruhrort, 5770 Tn. Roggen.

Dezemberzeit Nr. 5. Angefkommen am 30. November.

„Franz „Sophie“ v. Heilbronn, 1834 Tn. Steinfels. „Raps „Wille“ v. Heilbronn, 1180 Tn. Steinfels. „Gammerdorn „Elise“ v. Heilbronn, 1073 Tn. Getreide. „Willy „Emil“ v. Heilbronn, 1803 Tn. Getreide. „Reyer „Elisabeth“ v. Joghfeld, 1150 Tn. Getreide. „Pitt „Emilie“ v. Joghfeld, 1063 Tn. Getreide.

Dezemberzeit Nr. 7. Angefkommen am 30. November.

„Pech „Otto“ v. Antwerpen, 8040 Tn. Städtg. „Riemann „Günther“ v. Duisburg, 8000 Tn. Städtg. „G.H. „Johann“ v. Rotterdam, 6000 Tn. Städtg. u. Getreide.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witter; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schöffler; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.

Für den Inseratenteil u. Oeschriftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, O. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bioson unübertroffen!

Trinken Sie täglich ein Glas Bioson, wenn Sie sich und nachherig gekräftigt sein wollen. Sie werden von der günstigen Wirkung überrascht sein. Das echte Bioson herzustellen unter Benutzung des Reichpatents 171871, ist es ist in allen Apotheken u. Drogerien, die Dole (siehe 1/2 Seite) 22a f. a., 2163

Wenn das so weiter geht, leg' ich mich nieder!

und lasse einfach aus im Sitze. So übererleide ich mich nicht erwecken, und der Tee der mir immer geföhrt hat, verlorst sich - aber wer wird sich denn hinsetzen? Ich nehme in solchen Fällen einfach ein Bioson. Es erfrischt und kräftigt, und ich bin wieder einer Apotheke oder Drogerie für 85 Pfennig faule, und ich habe mich immer geföhnt, daß sie viel bedeutigen Zuständen ganz ausreicht mitlen. 11955

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3 s Planken einen größeren Weihnachtsverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine wirklich günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke. 13401

Advertisement for 'Elyen Cigarette' featuring a pack of cigarettes and the text 'In Ihrem Etui die Elyen Cigarette ist das Dokument des guten Geschmacks.' Includes a large number '5' and 'Pfennig'.



# Sport-Revue

## für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

### Sonntägige Fußballwettspiele.

**Werein für Rasenspiele E. V. Mannheim gegen Mannheimer Fußballklub Rhönig.**

Es ist eigenartig, welche eine Stimmung oft über einem Fußballspiel lagert, über dem Gange, den Spielern und über den Zuschauern. Wie oft lautlose Stille herrscht, wenn ein feiner Kampf zweier gleichwertiger, hartnäckiger Mannschaften sich auf dem Plage abwickelt, wie dann brausender Beifall erschallt, wenn eine wachere Tat vollbracht wird. Feierlich kann man die Ruhe nennen, die bei Beginn des Spiels B. f. R. gegen Rhönig einwirkte, das für die Führung im Bestreben entscheidend war. Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an: Rasenspieler: Lemmel; Spitzschied, Banghof; Sad, Sobns, Engel; Mulbach, Welfel; Trautmann, Stemmle, Kragmann; Rhönig: Emil Schönig; Müller, Kellenbenz; Brühlmüller, Knobel, Schwarz; Streiber, Kofler, Otto Schönig, Bauer, Kohr.

Nach 1/2 Uhr gab der Schiedsrichter, Herr Sobns (Frankfurt), das Zeichen zum Anfang. Der B. f. R. hatte Anstoß. Die erste Viertelstunde verlief, ohne daß sich beide Elf zurecht gefunden. Die innere Erregung war auch zu groß, als daß es so schnell klappen konnte. Der von Banghof durch Verühren des Balls knapp vor dem Strafraum verwirkte Freistoß war nur hierauf zurückzuführen. Rhönig trat jedoch das Leder daneben. Ruhig und bedachtvoll suchten die Rasenspieler ein schönes Zusammenpiel darzubieten. Über Rhönig: Käufer, energisch und aufmerksam, waren rasch im Abnehmen des Balles. So kam der B. f. R. anfangs wenig in gefährliche Nähe des gegnerischen Torhüterns. Auffallend war es auch, daß der Sturm des Platzkneters nicht forsch angriff, sondern stoppte, wenn die Verteidigung oder der Torwart von Rhönig den Ball besaßen. Da besorgte Rhönig die andere Taktik. Bauer, Schönig oder Kofler ließen Lemmel oder Banghof nie ruhig den Ball wehren. Über sie vermochten diesmal hieraus keinen Nutzen zu ziehen. Bei dem völlig ausgeglichenen Spiele boten die mehrfachen Schüsse der Rasenspieler alsdann Emil Schönig Gelegenheit, sein Können zu beweisen. In der ersten Halbzeit enttäuschte der B. f. R. ein wenig. Man bekam nur selten ein ausgeprochenes Flügelspiel zu Gesicht. Allerdings behinderte eine kleine Verletzung Welfel den linken Flügel. Auch die Verteidigung hatte in der ersten Zeit ungünstige Momente. Spitzschied und Banghof verstanden sich nicht immer und fehlten sich manches Mal auf den falschen Fleck, was Schimmles hätte im Gefolge haben können. Einen Eckball Kragmanns schlug Spenschied knapp über die Stange. Dann trat Pause ein (0:0).

Früh eröffnete Rhönig die zweite Halbzeit; doch sein ungenauer Angriff mißlang. Daraufhin ging der B. f. R. vor. Schnell hatte er die Hinterrückseite des Gegners überlaufen. Die forschende Attacke lockte den Torwart Schönig aus dem Torhütern, was ihm zum Verhängnis ward, denn Welfel schob an ihm vorbei leicht den ersten Treffer des Tages. (1:0) Der ungeheure Applaus feierte die Spieler zu weiteren, eifrigem Kampf an. Die Kombination der Rasenspieler wurde exakter; die Flanken kamen öfters und präziser. Allein Rhönig verweigerte einen ferneren Erfolg. Sein Sturm war auch nicht mäßig. Bauer und Schönig versuchten immer und immer wieder durch die Verteidigung durchzubrechen. Es gelang ihnen jedoch infolge der Aufmerksamkeit des B. f. R. nicht. Dagegen konnte der Sturm des Platzkneters die gegnerische Verteidigung mehrfach überrumpeln und aus einem von Sobns sein eingeleiteten Angriff resultierte durch Steinnle das zweite Tor für seine Farben. (2:0) Vorübergehend zeigte das Spiel alsdann eine kleine Ueberlegenheit der Rasenspieler. Doch der Sturm ließ nun nach. Rhönig betätigte sich zahlreicher an der Offensiv, vermochte aber über die Verteidigung nicht hinaus zu kommen. Spenschied plänzte in der Abwehr. So verliefen die Bemühungen von Rhönig ergebnislos. Beim Stande von 2:0 für den Verein für Rasenspiele erreichte das spannende Treffen sein Ende.

Schwer war der Sieg, doch verdient. Die Elf des B. f. R. ist zweifellos die bessere. Sie ist technisch vollendeter. Der Sturm zeigte mehr Zusammenhang, die Käuferreihe wie auch die Verteidigung erwiesen sich stärker. Von den Torhütern zeigte Schönig ein sicheres Spiel, doch war Lemmel immer auf der Hut. Von den Verteidigern scheint Rhönig die vorzügliche Höhe nicht mehr erreichen zu können. Besonders Kellenbenz hat an Sicherheit und Geschicklichkeit viel eingebüßt. Welfel überbot alle seine bisherigen Leistungen. Er stellte wirklich repräsentative Klasse dar. Auch Banghof gefiel in der 2. Halbzeit. In der Käuferreihe erwies sich Engel zum ersten Male auch als nützliches Glied. Seine wunder-

bare, verblüffende Technik kam ihm auf diesem Posten sehr gut zu statten. Sobns und Sad waren eifrig und geschickt in Deckung und Zuspiel. Bei Rhönig verfiel Schwarz wohl am besten seinen Käuferplatz. Reibig hätte Brühlmüller sicherlich überragt. Im Sturm konnten Streiber und Kohr nicht befriedigen. Der Innensturm war aufopfernd und verdient, wie die gesamte Angriffslinie des B. f. R. volles Lob. J. M.

### Vom Flugzeugbau Friedrichshafen.

Das erste Werk der neuen Friedrichshafener Flugzeugindustrie hat vor einigen Tagen die Manzell-Halle verlassen und macht seitdem täglich mehrere Versuchsfahrten über See und Stadt. Es ist ein Wasserflugzeug, ein „Weibeder“, der dem Turbinenapparat auf den ersten Blick sehr ähnlich sieht, aber bei näherer Prüfung sich wesentlich von ihm unterscheidet. Der Führer sitzt durch seine exponierte Lage den Vorgang großer Ueberhörslichkeit beim Fliegen und gleitet, in keiner Weise durch Streben oder bergleichen eingeeignet, frei durch die Luft. Der Motor hat 100 Pferdekraft und stammt von der Krupp-Motorenfabrik in Berlin. Hinter ihm ist der Flügel als Gourdier-Propeller mit 2,6 Meter Schrauben Durchmesser angebracht. Dem Mittelbau des Fahrzeuges gliedern sich die Tragflächen an. Die obere hat eine Abmessung von 14 m Länge und 2 m Breite, die untere von 10 m Länge und 2 m Breite. Die Querstabilität, die Gleichgewichtshaltung, beim das Zurückfahren der Flugmaschine nach einem Sturz in die Wassermasse wird nicht durch Verwinden der Tragflächen, sondern durch Verlagerung zweier den Tragflächen angefügten, kleineren Stabilitätsflächen erreicht. Letztere liegen zwischen beiden Tragflächen, etwas nach hinten gerückt, und haben eine Abmessung von je 1,70 m Länge und 1 m Breite und sind leicht jalousieartig beweglich. Die Längsstabilität erreicht sich aus der langgestreckten Bauart des Fahrzeuges mit den hinteren Schwanzflächen. Letztere bilden den Steuerapparat des Flugzeuges. Die Höhensteuerung besteht aus 2 drohrenden Flächen; zwischen diesen ist eine senkrechte Fläche als Seitensteuerung eingebaut. Die Verlagerung der Steuer- und der Querstabilitätsflächen erfolgt mittels Handrad oder Fußpedals vom Führer aus.

Als Wasserflugzeug muß daselbe auf dem Wasser landen und auf diesem gefahren werden können. Dementsprechend hat daselbe auch ähnlich dem Turbinenapparat sog. Schwimmer. Der Hauptschwimmer sitzt direkt unter dem Mittelbau, mit diesem durch ein festes Gestänge verbunden. Er ist ein prismatischer hölzerner Kasten mit parabolischer Abrundung. Inwendig zeigt er 8 wasserichte Räume und hat einen Rauminhalt von 1100 Liter, also einen Auftrieb von 1100 Kg. An jedem Ende der unteren Tragfläche befindet sich je ein Seitenschwimmer, ein 2 Meter langer Blechbehälter von 30 Ztm. Durchmesser, der vorn nach hinten in eine Spitze ausläuft. Sein Inhalt faßt 60 Liter, was einem Auftrieb von 60 Kg. gleichkommt. Zur weiteren Unterstützung des Flugzeuges auf dem Wasser bei Wind und Wellengang ist auch am Schwanzende ein Schwimmer mit 35 Liter Rauminhalt oder 35 Kg. Auftrieb angebracht, weil der Schwerpunkt des Gesamtflugzeuges etwas hinter dem Verdrängungsmittelpunkt des Hauptschwimmers liegt. Das Fahrzeug hat ein Gesamtgewicht von 650 Kg. Es kann 300 Kg. Nutzlast (Pilot, Passagier, Betriebsstoff) mitnehmen für eine reichlich stündige Fahrt. Auf 1 Tm. Tragflächenbelastung kommen also 20 Kg. Durch diese Eigenschaften entspricht es „Schw. Mer.“ der Koberische Wasserflugapparat den Forderungen, welche die Marineverwaltung stellt. Er hat auch ein Landfahrgerüst, das auf dem Wasser hoch gehoben wird. Das Flugzeug legt in der Luft 100-110 Km. auf dem Wasser 70 Km. in der Stunde zurück.

Um die Maschine in Bewegung zu setzen, wird der Motor mit Hilfe des Propellers angedreht. Das Fahrzeug schiebt auf dem Wasser vorwärts, bis die Geschwindigkeit groß genug ist, um es in die Höhe zu treiben. In langen Bogennlinien, in erhabener Ruhe durchschneidet der Maschinenpogel die Luft und kommt in raschem Gleitflug zur Wasseroberfläche auf die Seefläche nieder, um auf dieser in rasendem Tempo weiter zu rennen. Seine Seitensteuerung reagiert auch im Wasser vorzüglich. Mit eigener Hilfe geht das Fahrzeug wieder in die Höhe, zeigt dort jamole Stabilität, Steuerfähigkeit und Gleitfähigkeit. Führer des Fahrzeuges ist Pilot G'ell aus St. Gallen. Er hat keine Ausbildung bei dem hervorragenden Konstrukteur Cleriot in Paris erhalten und in

Paris, Vachen und Johannistal nichtweniger als 9 Systeme gefahren. Seit 1. November ist G'ell vom „Flugzeugbau Friedrichshafen“ angeheftet und hat dieser Tage 4 sehr gelungene Fahrten mit je einem Passagier ausgeführt. Er legte den Weg Manzell-Konstanz in 11 Minuten, Manzell-Romanshorn in 9 Minuten zurück. Das Koberische Flugzeug „F F I“ genannt, kostet 30 000 Mark und dürfte wohl von der Reichsmarine angekauft werden. Im Bau begriffen ist ein Eindecker als Sportfahrzeug. Ueberingenieur Kober glaubt, daselbe Ende des Jahres fertigstellen zu können.

### Pferdesport.

**• Todessturz eines Jockeys.** Der französische Jockey D. Mont ist den Verletzungen erlegen, die er bei einem Sturz am Donnerstag erlitten hatte.

### Luftschiffahrt.

**• Der Karlsruher Luftfahrverein** hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Anstelle des ausscheidenden ersten Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. W. Baulke, wurde Herr Fabrikbesitzer B. Rüb zum ersten Vorsitzenden gewählt. Sonst sind keine wesentlichen Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes eingetreten. Auch der Fahrtenausschuß wurde neu gewählt, ferner eine wissenschaftliche Kommission, sowie drei beratende Herren. Zum Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit wurde Herr Prof. Baulke einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Vereins erwählt. Lehrlern machte den Mitgliedern sodann noch zwei hoch erfreuliche Mitteilungen: Prinz Max hat das Protektorat über den Verein übernommen und ist dem Verein als Mitglied beigetreten. Ferner ist der Verein in der Lage, sich einen Ballon anzuschaffen, der von der bekannten Firma Kiebigler geliefert wird und den Namen „Karlshafen“ erhalten soll. Die Zahl der Mitglieder ist im verfloßenen Jahr von 75 auf 100 gestiegen.

### Aviatik.

**• Ausbildung von Zweijährigen** als Flieger. Das Kommando der Fliegertruppe in Döberitz gibt bekannt, daß jetzt auch Zweijährig-Freiwillige zum Herbst 1913 in die Fliegertruppe eintreten können. Monteur, Motorschlosser, Tischler und Leute, die schon in Flugzeugfabriken gearbeitet haben werden bevorzugt und können Lebenslauf, polizeiliches Führungsattest und Meldebüchlein an die Fliegertruppe in Döberitz senden.

**• Ueberlandflug Berlin-Thorn.** Einen der größten Flüge, die auf deutschem Boden vollendet worden sind, haben zwei Offiziere hinter sich: rind 570 Km. ohne Unterbrechung. Lt. Joly und Lt. Heinz von der Fliegertruppe Döberitz, die Freitag früh in Döberitz aufgestiegen waren, sind mittags 12 Uhr in der Festung Thorn glatt gelandet.

**• Der Fliegersturz in den Wannsee.** Leutnant Ladeberg war mit Leutnant Stenzel als Beobachter am 2. Uhr nachmittags in Döberitz aufgestiegen. Die Flieger stützten dem Flugplatz Keltow einen Besuch ab und flogen dann nach Saldenberg, wo sie 1000 Meter über den Häusern kreuzten. Schon hier merkte der Führer, daß sich die Tourenzahl des Motors zeitweise verringerte. Er verließ deshalb die gefährliche Nähe der Stadt, um auf dem schmalen Wege nach Döberitz zurückzukehren. Der Motor ließ jedoch andauernd nach und hörte mitten über dem Wannsee in etwa 400 Meter Höhe gänzlich zu arbeiten auf. Leutnant Ladeberg entschloß sich zur sofortigen Landung. In steilem Gleitflug näherte sich das Flugzeug dem Ufer. Der Führer hoffte, auf der von Pöckelwerder nach Wannsee führenden Gabelhauffsee landen zu können. Infolge der geringen Höhe, aus der der Eindecker herniederkam, war jedoch ein langer Gleitflug unmöglich, und so berührten die Räder des Anlaufgestells die Wasseroberfläche etwa 120 Meter vom Ufer entfernt. Der Apparat durchschnitt das Wasser wie ein Rennboot und kam bis auf 40 Meter ans Land heran. Dann neigte sich der Apparat, dessen Flügelspannung inzwischen Wasser angezogen hatte, zur Seite, und die beiden Insassen sprangen aus dem sinkenden Flugzeug ins Wasser, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Einige Arbeiter kamen den beiden Offizieren in einem Boot zu Hilfe und nahmen die Flieger, die durch ihre schwere Dienstkleidung am Schwimmen behindert wurden, auf. Leutnant Ladeberg und Leutnant Stenzel, die unversehrt geblieben waren, wurden mit trockenen Kleidern versorgt und konnten dann im Automobil die Heimfahrt nach Döberitz antreten. Das Flugzeug wurde noch am Nachmittag ans Ufer gezogen.

### Automobilsport.

**• Kartell-Vertrag zwischen A. U. C. und A. D. A. C.** Entgegensetzt zu den kürzlich

durch einen Teil der Tages- und Fachpresse gegangenen Nachrichten, daß die Lösung des seit 1905 bestehenden Kartell-Vertrages durch den A. U. C. betätigt worden sei, geben beide Clubs gemeinsam und offiziell folgendes bekannt: „Der zwischen dem Kaiserlichen Automobil-Club Berlin und dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Club München, bestehende Kartell-Vertrag wurde durch gegenseitiges Uebereinkommen mit heutigem Gelde.“ Gezeichnet ist die Kundgebung von den beiderseitigen Präsidien. Es ist zu begrüßen, daß die beiden in Deutschland maßgebendsten Clubs in Frieden sich getrennt haben, nachdem sich die Bestimmungen des Kartell-Vertrages unter den heutigen Verhältnissen, besonders infolge des rapiden Wachstums und der großartigen wirtschaftlichen Tendenzen des A. D. A. C. München, in der Praxis als unhaltbar erwiesen hatten. Der A. D. A. C. München teilt uns hierzu mit, daß er fest entschlossen ist, in friedlichem Wettbewerb mit dem bisherigen Vertrags-Club an den gemeinsamen Zielen zu arbeiten. Er müsse allerdings die durch seinen Umfang (20 000 Mitglieder) und seine tatsächlichen Leistungen für den Gesamtautomobilismus durchaus begründete Gleichberechtigung mit sonstigen führenden Clubs unbedingt für sich in Anspruch nehmen.

### Tenistennis.

**• Spi. Eine neue Tennishöhe** ist neuerdings in Australien aufgetaucht, und zwar in der Person von H. J. Jones, einem jungen Spieler, der sich auf den letzten Turnieren allen Spielern von New-Sad-Wales überlegen gezeigt hat. Jones gewann u. a. auf dem Turnier in Shantiel nicht weniger als drei Meisterschaften, nämlich diejenige im Einzel-, im Doppel- und im gemischten Doppel. Auch die Meisterschaften von Sydney, New-Sad-Wales und andere hat er gewonnen und dabei so hervorragende Spiele wie H. W. Barker, D. Rice, G. W. Wright und J. Todd gezeichnet. In seiner Art zu spielen soll Jones viel an den berühmten G. V. Doherty erinnern; er wird als Spieler gefeiert, der nicht nur ein scharfer, ruhiger Grundlinienpieler ist, sondern auch am Red-Demorendes leidet, die eigentliche Stärke seines Spieles soll jedoch in seinem tollkühnen Können liegen sowie in seiner Fähigkeit die Schwächen seines jeweiligen Gegners herauszufinden und sein Spiel darnach einzurichten. Für das nächste Jahr plant Jones eine Reise nach Europa und wird dann voraussichtlich eine Anzahl englischer und kontinentaler Turniere bestreiten.

### Schwimmisport.

**• M. Der Ludwigshafener Schwimmverein** hielt am letzten Sonntag in der Männerturnhalle des Städtischen Hallenbades zu Heidelberg zwischen 11-12 Uhr mittags gegen den 1. Heidelberger Schwimmklub Ritar ein Wasserballwettbewerb ab. Die wohlhabende Heidelberger Mannschaft zeigte sich dabei, wie nicht anders zu erwarten, im heimischen Wasser den fremden Gästen in Halleckheit, Zusammenhalt und Geschwindigkeit merklich überlegen und legte mit 15:0 Toren, von Kreisvorsitzenden Direktor Rudolf ist den Ludwigshafener Schwimmern, deren Damen ebenfalls dabei vorher der Damenschwimmhalle ihren Besuch abtrotten, mehrere Gelegenheiten zum Ueberlegen gegen den Ritar bei unentgeltlicher Ueberlassung der vorbestehenden Schwimmhalle nach Heidelberg zugezogen worden, wobei sie sich sicher bald eine gute Spielstätte erringen werden.

### Radsport.

**• Bei dem Radrennen in Paris** siegte über 50 Kilometer Serbis in 40:52 vor Darragon und Bruni. Bei den sechs Vorläufen um die Winter-Meisterschaft siegten Dourlier gegen Moretti, Pouchois gegen Dupré, Dourlier gegen Pouchois, Moretti gegen Dupré Dourlier gegen Dupré und Pouchois gegen Moretti, der disqualifiziert wurde.

### Leichtathletik.

**• Hanns Braun, der erfolgreiche Langstreckenläufer,** der durch seine vorzüglichen Leistungen den Ruhm des deutschen Sports in alle Weltteile tragen, steht als „H. A. A.“ mitteln, endgültig von der Kennbahn zurück. Hanns Braun, der Sohn des bekannten Wandermaler-Schichtenmalers Prof. Braun, widmete sich dem Sport im Jahre 1908, um Rodpolo spielen zu lernen. Angereizt durch seinen Klubgenossen, den ehemaligen irischen Meister Henderson, der mit Kennersicht die launischen Bahnläufe an Braun entdeckte, begann Braun im Frühjahr 1904 unter Hendersons Anleitung das Training und startete am 16. Juli 1904 zum erstenmale. Im Jahre 1907 schlug er schon den berühmten Ungarn Bodor und stellte in Frankfurt a. M. über 1500 Meter mit 4:18:1 den ersten Rekord auf. Im nächsten Jahre, bei den Ausscheidungskämpfen in Leipzig für die Olympischen Spiele in London, wurde er erst richtig erkannt. Zwei neue Rekorde über 800 und 1500 Meter schuf er dort leicht und wurde nun von der D. S. B. A. nach London entsandt, um als erster Deutscher die englische Meisterschaft im 800 Meter-Lauf zu gewinnen. Durch seine Rivalkampfung blieb die deutsche Stafette mit Dojmann, Fide und Reichel gegen Ungarn siegreich. Am 2. Juli 1908 rief er die englische Meisterschaft über die halbe Meile in 67 Sekunden an sich; im Vorjahr schlug er den amerikanischen Meister Gilling und den australischen Meister Wilson abermals im Kampf um die englische Meisterschaft. Sein Abschneiden in Stockholm ist noch in frischer Erinnerung. Sein letzter Start war um die deutsche Meisterschaft in Duisburg. Mit Braun verliert die deutsche Sportwelt ihren sympathischen und hochgradigen Leichtathleten. Wiederholt von internationalen Häusern ausgezeichnet, war er die Senktion jedes Weltmeisters. Für Deutschland, das für die Olympischen Spiele 1916 zu rücken hat, ist sein Scheitern ein unerwarteter Verlust.



Taghemden  
Beinkleider  
Nachtthemden  
Morgenröcke  
Matinees  
Combinations  
Untertaillen

officiert mit  
aus einer ausſtändigſten  
**Reisekollektion**  
Teil handgeſtückte, handgemachte und echte Spitzen  
**Wäſche**

ganz außergewöhnlich billig

**Gebr. Wirth, D 5, 6**  
Tel. 7166.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag  
Ausstellung im Spezialfenster.

**Das Cigarrenhaus Max Curant**

D 2, 15 (vis-à-vis Hotel Deutscher-Hof) D 2, 15

hat sich durch preiswerte

**„Qualitätsmarken“**

beliebt und bekannt gemacht. Daher hält sich dasselbe beim

**„Weihnachts-Einkauf“**

(sehr passende Weihnachts-Geschenke)

25 Stück-Packung in jeder Preislage

ebenfalls bestens empfohlen.

**Sehr billige Preise.**

Mein Spezial-Engengeschäft bringt das Neueste  
in echten  
**Schweiz. Stickereien, Roben etc.**  
Neu aufgenommen:  
**Leinstickereien** geeignet für  
**Klöppelspitzen** Vorhänge, Decken  
etc.  
**Rosa Ottenheimer, 07, 1**  
Telephon 2838 Kleiner Planken

Größtes u. bestes  
**Möbe- u. Betten-**  
Spezialgeschäft  
**F. Rötter,**  
92-1 4221

**Bouquet & Ehlers**

B 5, 4. Telephon 502.

**Kanalisation & Installation**  
Gas- und Wasserleitung, Bade-Einrichtungen  
Kloset-Anlagen, Beheizungs-Anlagen  
NB. Reparaturen werden durch tüchtige Fach-  
leute prompt ausgeführt. 26250

**Neuheiten**

**Christbaumschmuck**

Garantiert nichttropfende Christbaumkerzen  
per Carton 50 bis 60 Pfennig  
**Christbaum-Kerzen in Wachs, Halbwachs  
und Paraffin.**

Patent-Kerzenhalter neuester Konstruktion

**F 2, 2 Seifenhaus F 2, 2**  
Marktplatz Marktstraße  
Tel. 7163 Grün's Rabattmarken. Tel. 7163

**Parfümerien und Toilettenseifen** in sämtl.  
höhen Spezialitäten u. in Geschenk-Packungen  
von 50 Pfg. per Carton an bis zu den feinsten.  
**Toilette- u. Haarschmuckkämmen** in Schild-  
patent und Imitation.  
**Haarschmuck-Garnituren, Toilettespiegel, Man-  
icuren, Haars- und Toilette-Bürsten-  
Garnituren.**

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

**Praktische Weihnachts-Geschenke!**

**Es zieht**

nicht mehr, wenn man Fenster und  
Türen verdichtet. Auch spart man  
wesentlich an Heizungskosten.

**Verdichtungs-Stränge**  
aus Watta und Gummi in allen  
Stärken zu haben bei

**List & Schlatterbeck**  
— D 7, 1 —

Einige Rollen  
**Cocos-Läufer**  
stehen noch billig zum Verkauf.

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen  
Stückzahl haben  
in der Dr. O. Bone'schen Buchdruckerei 3 3 3

Feine **Brillantringe**  
Braschen — Anhänger — Nadeln  
empfehle sehr billig

**O 7, 15 R. Apel Tel. 3548**  
Mannheim: Laden, Heidelbergerstr. • Mannheim  
Werkstätten für Juwelen und Goldwaren.

**„Casino“**

Mittwoch, 4. Dezember

**Damen-Kaffee**

in den Gesellschaftsräumen  
70712

**Vermischtes**

Kaufmann mit englisch.  
Sprachkenntnis u. Schifffahrts-  
erfahrung. Off. unter  
Nr. 9210 an die Exped.

**Referenten**

für Anweisung einer  
Colonial- u. Schifffahrts-  
fachmann, auf Ab-  
schließung gesucht.  
Offerten unter Nr. 9156  
an die Exped. d. Blattes.

**D menbart**

188. Haare a. Frauen entf.  
sof. kämmerl. „Kado“ 1.50.  
Einkaufs- u. Verkaufsstelle.  
9219

**Robenmann-Singer**

schwarz mit rotbraun, seit  
10 Tagen abhandenge-  
kommen. Dem Wieder-  
bringer oder Nachweiser  
gute Belohnung. 9179  
Hafner, E. Hafner, Westr. 26

**Die stille Brücke.**

Roman von Robert Seymann.

(50. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Warten im Diner zog der Graf plötzlich einen Brief aus der Tasche: „Weinade hätte ich vergessen: Der Biscount hat ein Schreiben an Dich aufgegeben. Er wurde durch Zufall in die Kasse gebracht.“ Gertrude wechselte die Farbe.“

„An mich?“  
„Ja. Vielleicht ist es so eine Art Mitteilung, daß nun die Feindschaft wegen jenes Duells endgültig ruhen soll. War unnötig. Denn ich hätte den Biscount nie zu fürchten gehabt.“

Gertrude warf ihrem Gatten einen langen Blick zu, aber sie erwiderte nicht.  
„Ich werde den Brief später lesen,“ sagte sie nur. „Dah' der Biscount sein Kind nach Berlin kommen ließ, ist Dir wohl bekannt?“

„Ja. Ich finde es ebenso unverantwortlich wie keine ganze Lebensweise.“  
„Es geschah auf meinen Rat hin. Nachdem er nun wieder seinen Aufenthalt wechselt, werden wir uns des Kindes annehmen.“

„Wie Du willst.“  
Während las Gertrude den Brief:

„Unabhängig Frau Gräfin! Sie werden inzwischen bereits erfahren haben, was Ihnen äußerlich interessant erscheinen mochte nach der Unterhaltung vor einigen Wochen. Es wird Sie kaum in Verwunderung versetzen. Ich gehe in die kaiserlichen Berge des nördlichen Jütlands zurück. Es ist dies kein überflüssiger Entschluß, sondern das Ergebnis langen Nachdenkens. Für jeden Menschen gibt es eine Abrechnung zwischen den Mächten des Lebens und den Mächten der Seele. Die Zeit tut dabei gar nichts zur Sache. Für mich ist dieser Augenblick angebrochen und ich habe das Recht zu gehen. Lassen Sie mich statt jeder weitläufigen Erklärung sagen, daß ich den Rest meines Lebens in Ihrer Erinnerung leben werde. Und von Ihrer Erinnerung. Und daß mir dies den Mut und die Kraft gibt, Sie zu lieben, wie Sie verdienen, geliebt zu werden. Ich bin zu sehr Materialist, um auf eine andere Welt zu hoffen. Es bleibt mir also nicht einmal der Trost auf eine neue Gestaltung der Dinge, auf einen Lohn für meine Handlung. Also ist Sie echt und kommt aus sich selber.“

Sie kommt also logisch. Damit ist bewiesen, daß Ihre Theorie, Frau Gräfin, ebenso mathematisch richtig wie — erhaben ist. Beides gehört

nämlich im Leben nicht bedingungslos zusammen. Ihr Leben wird in der Harmonie Ihres schönen und starken Geistes verfliegen. Gleichwohl wogte ich, Sie zu bitten, manchmal meiner zu gedenken. Mit jener Kraft, die Ihnen eigen. Dann wird der Gedanke in dem Herzen eines Einsamen ein Echo finden.“

Und nun komme ich zu meinem Testament. Seien Sie nicht böse, Frau Gräfin, daß ich Sie damit belästige. Aber wenn man keine letzte Sache befristet, so hält man nach dem würdevollsten Schweizerwörterbuch.

Meine irdischen Güter sind in besten Händen. Meine Tochter ist meine Erbin. Aber diese Tochter ist ein Kind noch. Und sie ist in der schlimmsten Lage, die Sie selber angedeutet haben: Ihr fehlt die Liebe. Nun ließ ich sie nach Berlin kommen, um ihr den Vater in dem Augenblick zu entziehen, wo sie ihn wiedersehen soll. Doch seien wir ehrlich: Sie wird ihren Vater nicht entbehren, und in ihrer demütigen Ermunterung, das Kind hierher kommen zu lassen, Frau Gräfin, dürfte ich wohl das stille Versprechen erlösen, daß Sie mich in dem schweren Amt, eines Kindes Lebensbedürfnis zu stillen, unterstützen würden. Nun ist nichts mehr davon ändern läßt, daß das Kind kommt, bitte ich: Sie liebevoll: Nehmen Sie sich seiner an! Tun Sie dafür das Beste, was sich tun läßt! Ich gebe Ihnen unbedingte Vollmacht und ernenne Sie, denn es wird mir nicht mehr vergönnt sein, Ihnen selber zu danken. Warum — weiß ich nicht. Aber ich fühle die Gewißheit. Nun lese ich einen Brief bei, der heute in meine Hände gelangt ist. Antworten Sie für mich, Frau Gräfin. Ich würde als Mann nie vom Persönlichen los können. Sie aber stehen dem Göttlichen am nächsten.“

Lesen Sie wohl und nehmen Sie die Versicherung der Ehrerbietigkeit entgegen entgegen von Ihrem getreuen

Geirroq.“  
Gertrude sah lange mit geisteten Händen und sah der sich hin.

Der Brief war zur Erde gestollert. Endlich fand sie auf und ging in das Zimmer, wo ihr Kind schlief. Eine Reklame stand sie da und blühte den kleinen Schläfer an, der unter blauem Seidenhimmel lächelnd träumte.

Und sie empfand so recht die Armut derer, die nicht imstande sind, sich von solcher Quelle der Reinheit und Unschuld die Kraft zu schöpfen für allen Widerstand gegen die Verführungen des Lebens.“

Dann ging sie leise in das Zimmer zurück und las den zweiten Brief.  
Ihr war wie um Herz. Denn sie dachte an Storm. Sie wußte viel an ihn denken in letzter Zeit. Das war auch so ein Gralsfächer, wenn auch in anderer Art.

Sie verglich die beiden Männer, die in ihr Leben eingegriffen hatten, und meinte, es sei trotz der Verschiedenheit im Charakter nur einer. Der zweite Brief trug die feinen Schriftzüge einer englischen Kristallin. Gertrude sah gleich, daß das Schreiben an Geirroq gerichtet war. Sie warf einen Blick auf die Unterschrift:

Es war die seiner Frau.  
Die ihn in Schande verlassen. Die sein Kind um die Liebe betrogen.

Die Gertrude in der Tiefe ihres Herzens verdammte und verachtete.  
„Mein Gemahl! Das ist die einzige Anrede, die Du mir gestatten darfst, denn sie ist eine konventionelle Formel, die zu nichts verpflichtet. Wolte ich Dich anreden, wie mein Herz es verlangt, so würde ich ausruhen müssen: Du mein Geliebter! Du, den ich in Verbannung meines Herzens verließ, ohne je anzuhören, ihn zu sichten, und der mir für ewig verloren war, als ich anfang zu begreifen, daß mein Glück nur bei ihm sei.“

Da wirkte vielleicht nur ein schmerzhaft-spöttisches Lächeln für diese Zeilen haben. Man hat mir gesagt. Du hästest Dich sehr verändert und fühlst ein Pauker geworden. Doch mich nicht fürchten, daß die Schuld an dieser Wandlung, die nur eine äußere sein kann denn ich kenne Dich, auf meine Schultern kommt.“

Laß mich über alles schweigen. Nur erwähnen, daß das, was ich damals tat, etwas gewesen ist, das außer meinem Gesichtsfeld war, und daß „Ich“ es gar nicht gewesen ist, die Dir den Schmerz und die Schande zufüge. Wirst Du mich verzeihen? Laß Dir einige Erklärungen geben, die Dich vielleicht nie betriebligen, Dich aber zum Nachdenken anregen werden.

Als ich Dich heiratete, war ich ein Kind. Du warst mir nicht mehr als ein Mann, und die Liebe nicht weniger als Mysterium der Göttlichkeit.  
Ich war infolge einer unvernünftigen Erziehung ebenso weit von der Erkenntnis des Lebens wie der Bedeutung Deiner Person entfernt. Ich weiß nicht, ob ich mir je klar gemacht habe, ob ich Dich liebte. Ich weiß nur, daß in

mir die stille, ferne Sehnsucht meiner liebsten Jahre lebte. Eine Sehnsucht, die wie die amerikanische Krabe, von der man sagt, daß sie nur einmal blüht, ohne Erneuerung oder Umgestaltung hochstehen wußte.

Man verheiratete mich an Dich, ohne mich nach der Stimme meines Herzens zu fragen. Ich weiß, daß Du mich liebtest, und daß ich lag, als ich Dir Gegenliebe versicherte.

Man hat mich die Zeit meiner Jugend hindurch so viele gesellschaftliche Lügen gelehrt, daß ich glaubte, diese sei eine gewöhnliche Spielart der Konvention.  
Ich wußte Deine Frau, Deine Liebe beleidigte mich erst, kaum daß ich ihren Gehalt erfaßte. Dann aber ward meine Seele weit, und mein Herz voller Sehnsucht, und meine Augen suchten in den Fernen.

Wäreſt Du mir da näher gekommen... Aber ich verstand Dich nicht... und dann ging ich unter in der Schande.  
Als ich erwachte, da erkannte ich, daß ich die Heimat verloren, daß ich nach dem gesucht, was ich befehlen — und dann war es zu spät.  
Doch wenn die Wüßigkeit der namenlosen Reue über den Menschen kommt, dann öffnet Gott ihm die Pforten der Erlösung. Die Erde nimmt den Trübsinnigen in ihren Schoß und die Kirche hebt den Gefallenen auf.

Und da ich meine, daß auch Dir ein Teil der Erkenntnis geworden ist, so richtete ich an Dich die flehenliche Bitte:  
Wiß mir mein Kind zurück!!  
Ich habe es verlassen — gewiß, daß war großem und unentschuldigbar.  
Die Stimme der Natur schwie, weil eine fremde Stimme sprach.  
Ich war aus, das Heil meiner Seele zu finden, und kehrte zurück ohne Leib. Versuche mich: Ich bin nur Seele. Ich habe keine Wünsche mehr, Liebe zu empfangen.  
Nur die heilige Sehnsucht, Liebe zu geben.  
Dir darf ich den Reich nicht reichen, in dem Du bist vermehren müdest. Aber dem Kinde darf ich den reinen Inhalt meines Herzens geben, denn er ist lauterste Liebe. Im Namen der Barmherzigkeit bitte ich Dich also: Gib mir mein Kind zurück, damit ich durch Opfer bei Tag und Nacht einen Teil der verlorenen Seligkeit zurückgewinnen kann! ...“

(Fortsetzung folgt.)

**Opolo**  
Lieder

Abendlich 8 Uhr

**Harry Walden**

in  
**Die Stunde der Erkenntnis!**

ein in Mannheim noch nicht  
dagekommener Erfolg!

Vorher:  
**der erstklass. Variäteteil!**

im **Café d'Alsace**  
Kapelle Rück

11<sup>1/2</sup> Uhr 11<sup>1/2</sup> Uhr  
im **Trocadero**  
das große Programm

**Gefunden**

**Damen-Handschuhe**  
gefunden. Zu erlangen in  
der Exped. d. Bl. 76808

**Richard Kunze**  
Spezialgeschäft für Pelzwaren

Rathaus. Tel. 6634. Paradeplatzseite.

**Mäntel, Stolas, Echarpes, Muffen.**

Eigene Schneiderei. 28033

Massanfertigung in kürzester Zeit.

**Großh. Hof- u. National-Theater**  
**MANNHEIM**

Dienstag, 3. Dezember 1912.

Volksvorstellung No. 6.

**Emilia Galotti**

Trauerspiel in fünf Akten von Lessing  
Regie: Emil Reiter

Personen:

Ottore Gonzaga, Prinz von Guastalla	Wilhelm Solmar
Martinek, Kammerherr des Prinzen	Karl Schreiner
Odoardo Galotti	Paul Wittels
Claudia, seine Gemahlin	
Emilia, ihre Tochter	
Camillo Rota, einer von des Prinzen Räten	
Gräfin Orsina	Paul Fietz
Graf Kaplani	Edla Gummel
Conti, Maler	Georg H. Koch
Angelo, Bandit	Otto Schmitt
Sirzo, Diener Galottis	Alexander Kästner
Battista, Diener des Prinzen	R. Hennmann-Hoditz
	Reinhard Maur
	Raoul de Vance vom Stadttheater in Jansbrad o. G.
	Maria Schneider vom Stadttheater Mannheim i. G. a. G.

Abend 7 Uhr und 10 Uhr

Rach dem 2. Akt größte Pause.

Volksvorstellungsintrittspreise

Im **Großh. Hoftheater.**

Mittwoch, 4. Dezbr. (Ausgch. Aboua., hohe Preise)

**1. Gastspiel Jacques Urus:**  
**Grifan und Isolde.**  
Anfang 6 Uhr.

**Kurt Lehmann**  
C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.

Erstes Spezialgeschäft Mannheims für Damenkonfektion.

Donker grösste Auswahl im elegantesten Genre wie in soliden Mittelqualitäten.

Massanfertigung. 10989

**Steinway & sons**  
New-York-Hamburg 27145

**Flügel und Pianos**

Über 150.000 Instrumente werden gespielt, alleiniger Vertret. Hofmusikalienhdl. Heckel.

**Restaurant**

**Zum Wilden Mann**

N 2, 13 Mitte der Stadt nächst dem Kaufhaus  
Grosse und -  
gemütliche Lokalitäten.

**Prima Mittagstisch im Abonnement**  
**Abendplatten** in reicher Auswahl  
**Garn, Stampfplatten** von 6 Uhr an zu 60 Pfg

Täglich von nachmittags 5-7 und von 8-12 Uhr

**Große Konzerte** des Salon-Damenorchester  
„Vergissmeinnicht“  
Dir. Hans Weorste.nor.

Sonntag von 11-1 Uhr: **Matinee.**

**Der Allgemeine Rabatt-Sparverein**

verteilt am 6. Januar 1913 76700

**Mark 1500.—**

in Form einer Verlosung. Jeder Einlieferer eines vollgeklebten Buches erhält bis zum 31. Dezember 1912 kostenlos einen Anteilsschein welcher an dieser Verlosung teilnimmt.

Hausfrauen kauft deshalb in Eurem eignen Interesse nur in den Geschäften, die ordne Rabattmarken verabfolgen.

**Kaufmännischer Verein**  
**Mannheim E. V.**

Mittwoch, 4. Dez. 1912, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
im hinteren Saale des Café Germania  
C 1, 10-11

**Vereins-Abend**

Tagessordnung:

**Das projektierte Petroleummonopol und seine Wirkung auf die Angestellten.**

Wir laden zu dieser Versammlung unsere Mitglieder, sowie sonstige Interessenten mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich ein.

Der Vorstand.

Um mein großes Lager in losen u. gebundenen Bildern zu räumen, biete ich Gelegenheit, zu Festgeschenken billige Einkäufe zu machen.

Ich empfehle:

Aquarell u. Delgemälde u. bedmt. Kunststec. Weltliche u. Religiöse Kunstblätter in Gravüre Farbentischdrucke - Aquarell f. Veldrucks u. f. w. Moderne Einrahmungen, Spiegel- und Tafelglas.

**F 5, 5 Joseph Ebert Tel. 4080**

Glaserei und Bildergeschäft.

Mitglied des Allg. Rabatt-Sparvereins.

**3 Harmoniums** 28297

Pr. 50 bis 80. 300 u. vert. Hüfner, Klavierlager, B 4, 14.

**Plissé-Brennerei Stöckler**  
Seckenheimerstr. 8  
und C 2, 7. 27876

**Karl Hauk, Klavierbauer**  
Käfertalerstrasse 51.

Übernahme von **Stimmungen**, sowie Reparaturen an Pianos, Flügeln, Harmoniums, Klavierspielinstrumenten etc.

**Prompte technische Bedienung.**  
Viele Jahre Techniker und Reinstimmer bei der Firma Schärff & Hauk sowie auch bei anderen nur erstklassigen Firmen wie Steinway & Sons etc.

**Taschentücher**

reichste Auswahl in leinenen, halbleinen, Batist-Taschentücher, bunte Taschentücher, Kinder-taschentücher. Namen und Monogramme werden elegant eingestickt und zum Selbstkostenpreis berechnet.

Grüne Marken! Praktische Geschenke!

G 5, 9. **H. Kahn** G 5, 9.

**I. Modell-Ausstellung**  
Neuester Erfindungen des  
**Südd.-Erfinder-Verein „Edison“ E. V.**  
Mannheim

76556

vom 2. bis 5. Dezember ds. Js. im Ballhaus.

Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.  
Eintritt 50 Pfg. inklusive Katalog.

**Hochinteressante Neuheiten** für Haushaltung, — in Spielwaren — sanitären Einrichtungen — Maschinen — Werkzeuge — Pumpen — Elektr. Apparate — Flugmodelle etc. etc.  
Der Erlös ist zu Gunsten unbemittelter Erfinder.

**Verloren**

Sonntag abend v. N 3-C 4  
schwarzleidenes gewebtes  
**Such mit Franzen**  
Abgeb. geg. Belohnung  
9164 C 4, 17 2 Zr.

**Backartikel**  
in nur la. Qualität

(Prämiiert Bäckerei-Ausstellung Mannheim 1904 u. Kochkunst-Ausstellung 1911)

Reingemahlene Gewürze  
Arrac, Cognac, Rum, Liköre,  
Punsch-Essenzen.

Parfümerie u. Artikel zur Nagelpflege in Geschenkpackung.

Ferner für

**Weihnachts-Arbeiten**

•• Schnee-Imitation — Schneestoff ••  
**Dekorations-Watte**  
- Künstliches Moos — Glimmer. —  
- Krippenfiguren  
Gelatine und Stanol in allen Farben.  
**Lacke — Pinsel — Bronzen**  
Glaspapier. — Emailfarben.  
•• Dige Holzbeizen für Brandmalerei etc.  
Gummi — Syndetik — Leim etc.  
ferner

**Christbaumschmuck** :  
in bedeutender Auswahl.

**Nichttropfende Kerzen**  
•• Marke „Pferd u. Löwe“ ••  
•• Echte Wachskerzen! ••  
•• Stützefiguren zum Bielfüssen etc. ••

**Ludwig & Schüttelmann** Hof-Drogerie Mannheim 54,3  
Jägerstr. 1899. Tel. 237 u. 4970  
Filiale:  
Drogerie z. Wasserturm, Friedrichspl. 19. Tel. 4998

Dasselbst Abteilung für Photobedarf, Dunkelkammer zur Benutzung. Fachmann. Rasig bereitwilligst. (8101)

**Grüne Rabattmarken.**

**Verkauf von Christbaumschmuck**  
nur im Hauptgeschäft O 4, 3.

**Café Dunkel**

E 3, 1a Restaurant Tel. 6696.

Empfehle meinen gut bürgerlichen Mittagstisch im Abonnementpreis zu 1 M. u. 80 Pfg.

Dienstag, den 3. Dezember:

<b>Menu 1.— Mk.</b>	<b>Menu 80 Pfg.</b>
Windsor-Suppe	Windsor-Suppe
Ochsenfleisch	Gansbraten
Verschiedene Beilagen	Blumenkohl
Gansbraten	Gefüllte Pasteten
Blumenkohl	Reichhaltige Stamm-Abendplatten
Gefüllte Pasteten	- im Abonnement 80 Pfg. -
	Kalbsleberbraten. Kartoffelsalat.
	Schweinepfeffer, Spätzle, Beefsteak à la tartar.
	Schinken mit Ei, Feldsalat.

Um geneigten Zuspruch bittet  
**Emil Anna.**

**Jugendbund für staatsbür. erl. Erziehung**  
**Mannheim**

Mittwoch, 4. Dezbr. 1912, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
im Saale der Kurfürstenschule (Eingang zwischen B 6 und C 6).

**Vortrag und Diskussionsabend.**  
**„Regierung u. Parlament“**

Jedermann ist herzlich willkommen.  
Eintritt frei! Eintritt frei!

**Deutscher Monistenbund**  
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.  
Donnerstag, 5. Dezbr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
im Café „Germania“ Mannheim C 1

**Oeffentlicher Vortrag**  
des Herrn Amtsrichter E. Dosenheimer Ludwigshafen a. Rh. über  
„Kulturpolitische Forderungen des Deutsch Monistenbundes“  
Gäste, auch ohne Einführung willkommen.

**Franz Futterer**  
R 3, 2a R 3, 2a

Elegante Massanfertigung von  
Hecce-, Damen- u. Sport-Verkleidung,  
Reichhaltiges Stofflager.

**Zöpfe** für moderne Frisuren in allen Farben und in grosser Auswahl. Facelockentouren u. Tour-à-tour. Bitte auf meine Firma Ad. Arras, O 3 Nr. 19/20 im Kellhaus des Herrn Fiedler zu achten.

**Nur ein edles Grammophon**

bereitet Ihnen vollwertigen Kunstgenuss und Freude! Lassen Sie sich nicht durch markt-schreierisches Angebot auswärtiger Versandhäuser verlocken — nur die hier abgebildete Schutzmarke bietet Gewähr für beste Qualität.

**Wir liefern gegen bequeme Ratenzahlung.**  
Ansiichts- u. Auswahlendung bereitwilligst.

**L. Spiegel & Sohn, Hofiel.**  
E 2, 1, Planken 23880

Einziges Engros-Grammophon-Spezialhaus Badens.

**W.ihnachts - Honigmarkt**

am 3., 4. und 5. Dezember 1912.

Blüten- und Tannenschleuder-Honig  
ganz naturrein, offen und in Gefässen  
v. Bienenzucht-Verein Mannheim e. V.



# Stenographischer Reichstagsbericht

## des

# Mannheimer Generalanzeigers

### Mb. Deutscher Reichstag.

76. Sitzung, Montag, 2. Dezember.

Das Haus ist stark besetzt, die Tribünen sind überfüllt. Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg, Helldorf, v. Riberlen-Wächter, Wolf, Kühn, Kratze, v. Kropff, Dr. Bischoff.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

### Die erste Lesung des Etats.

(Auswärtige Politik.)

Präsident Dr. Kaempf:

Der Reichskanzler wird sofort beim Beginn der Sitzung die Erklärungen abgeben, die er abzugeben gedenkt. Ich schlage Ihnen vor, sogleich die Beratung der äußeren Angelegenheiten anzuknüpfen. Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums hat sich einverstanden erklärt, daß er nach Beendigung der Beratung über die äußeren Angelegenheiten seine Staatsrede hält, und daß wir dann in die weitere Beratung des Etats eintreten können.

### Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg:

Bei einer Besprechung der auswärtigen Lage sind es die Ereignisse auf dem Balkan, die zurzeit so ziemlich unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Allerdings haben die Verhältnisse auf dem Balkan schon seit Jahrzehnten die Aufmerksamkeit der europäischen Großmächte in besonderer Weise beschäftigt. Wiederholte Versuche sind gemacht worden, die Zustände daselbst zu bessern und zu ordnen, wobei die Hauptschwierigkeit in der Verschiedenheit der Rassen und der Religionen beruhte. Bei dem Scheitern aller dieser Versuche mußte immer wieder mit einem gewaltsamen Ausbruch der Leidenschaften gerechnet werden. Das Bestreben der Regierungen der Großmächte war darauf gerichtet, diesen Ausbruch möglichst lange hinauszuhalten und wenigstens solange zu verschieben, daß er nicht zu einem Kampfe aller gegen alle auf dem Balkan selbst und vor allem nicht zu Verwicklungen unter den Großmächten führte.

Nun hatte sich aber im Laufe dieses Jahres die Stimmung zwischen der Türkei und den Balkanstaaten so zugespitzt, daß der Ausbruch des Konflikts nicht mehr zu verhindern war, trotz des eifrigen Bestrebens der Mächte, den Frieden zu erhalten. Insbesondere mußten wir auf eine gewaltsame Lösung der Frage gefaßt sein, seitdem uns im Beginn dieses Sommers bekannt geworden war, daß sich die Balkanstaaten zu einem Bunde zusammengeschlossen hatten. Als wir den Kampf als unvermeidlich ansahen, haben wir vor allem darauf hingewirkt, ihn zu lokalisieren. Dies ist bisher gelungen und ich kann wohl die bestimmte Hoffnung aussprechen, daß dies auch weiter gelingen wird. (Beifall.) Von den Vorgängen im Balkan werden wir zwar nicht unmittelbar berührt und in manchen Punkten steht unser Interesse hinter dem anderer Mächte zurück. Immerhin sind wir beteiligt, gleich den anderen Mächten an der Neuordnung der Dinge, die die Folge des jetzigen Krieges sein wird, mitzuwirken, denn an der ökonomischen Gestaltung der Dinge am Balkan sind wir sehr wesentlich direkt interessiert. Ich erinnere nur an die Erhaltung der den türkischen Staatsgläubigern gewährten Sicherheit.

Außerdem werden wir bei Regelung mancher Fragen unser Wort zugunsten unserer Verbündeten mit in die Waagschale zu legen haben. (Sehr richtig!) Von den Kriegsführenden wird es nicht bestritten, daß bei der endgültigen Regelung der künftigen Grenzen die Großmächte ihre Interessen zur Geltung bringen können und müssen und auf Grund dieser Interessen zur Mitwirkung berufen werden. Wenn aber das Maß der Mitwirkung zwischen den einzelnen Großmächten und einzelnen der Kriegführenden Meinungsverschiedenheiten bestehen oder entstehen, so wird den Großmächten die Durchsetzung ihrer Forderungen wesentlich erleichtert, wenn sie ihre Forderungen gemeinsam vertreten. Um dies zu erreichen, schwebt ein lebhafter Gedankenaustausch unter den Mächten, über den ich heute nichts Näheres sagen kann, da er noch andauert. Ich kann aber sagen, daß er bisher in entgegenkommendem Geiste geführt wurde und alle Ausichten auf Erfolg bietet. Natürlich werden die Ansprüche der Mächte im einzelnen erst dann festgelegt und bekannt gegeben werden können, wenn die Stipulationen vorliegen, die die Kriegführenden unter sich getroffen haben werden. Dann wird zu übersehen sein, wie weit sie in die Interessensphäre anderer Mächte eingreifen. Sollten sich bis dahin — was wir nicht hoffen — unauflösbare Gegensätze ergeben, so wird es Sache der im einzelnen Fall direkt interessierten Mächte sein, ihre Ansprüche zur Geltung zu bringen.

Das gilt auch für unsere Bundesgenossen. Wenn sie aber bei der Geltendmachung ihrer Interessen wider alles Erwarten von dritter Seite angegriffen und damit in ihrer Existenz bedroht werden sollten, dann würden wir unserer Bundespflicht getreu, fest und entschlossen an ihre Seite zu treten haben. (Beifall.) Und dann würden wir zur Wahrung unserer eigenen Stellung in Europa, zur Verteidigung unserer eigenen Zukunft und Sicherheit stehen. (Beifall.) Ich bin fest überzeugt, daß wir bei einer solchen Politik das ganze Volk hinter uns haben werden. (Erneuter Beifall.)

Meine Herren, ich will noch einmal auf die großen Interessen hier eingehen, die wir bei der Lösung des Streites zwischen der Türkei und den Balkanstaaten zu verteidigen haben. Unsere Politik war seit langen Jahren darauf gerichtet, bei guten

wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu den Balkanstaaten die Türkei in wirtschaftlicher Hinsicht zu erhalten und zu stärken. Wir glauben dadurch der Türkei manchen Dienst erwiesen zu haben, ohne daß wir dabei unsere guten Beziehungen zu anderen Mächten gelöst hätten. Dieser Politik, die allerdings bei Ausbruch des türkisch-italienischen Krieges gerade bei uns befestigt angegriffen wurde, möchte ich es als einen Erfolg vindizieren, daß wir uns während eines Krieges zwischen einem Freunde und einem Bundesgenossen die Sympathien beider zu erhalten gewußt haben. Diese Politik werden wir auch weiter fortsetzen. Wir hoffen, daß unsere bisherigen freundschaftlichen und regen Beziehungen zu den Balkanstaaten durch deren zweifelloses Erstarken namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht, einen neuen Aufschwung nehmen werden.

Dabei wird unser Streben auch ferner dahin gehen, die Türkei nach dem Friedensschluß als wichtigen ökonomischen und politischen Faktor zu erhalten. In diesem Sinne und Bestreben begegnen wir uns nicht nur mit unseren Bundesgenossen, sondern auch mit anderen Mächten, die sich mit uns die Erhaltung einer wirtschaftlich gesunden Türkei angelegen sein lassen. Dieses Bestreben widerspricht schon an sich dem von der Presse den Großmächten oder einzelnen derselben vielfach unterstellten Absichten von Landverwerb auf Kosten der Türkei aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges. Ich kann diese Unterstellung nach den bisherigen Besprechungen unter den Mächten als unrichtig bezeichnen. Der rege Gedankenaustausch unter den Mächten dauert an und wenn ich auch noch nicht sagen kann, in welchen Formen er fortgesetzt werden wird, so wird er fortgesetzt werden, und nach den günstigen Ergebnissen, die er schon jetzt gehabt hat, wird er eine allseitig befriedigende Lösung unter den Großmächten erwarten lassen. (Beifall.)

### Abg. Ledebour (Soz.):

Aus dem erstaunlichen Stillschweigen, das der Rede des Kanzlers folgte, darf ich wohl den Schluß ziehen, daß alle Parteien des Reichstags denn doch eine etwas ausgeprägtere Aufmerksamkeit in dieser außerordentlich kritischen Lage erwartet hätten. Eine ausführlichere Auskunft wäre schon deswegen jetzt am Platze gewesen, weil den ganzen Sommer hindurch die Regierung sich beharrlich geweigert hat, dem Reichstag einzuberufen. Was wir heute gehört haben, waren Allgemeinplätze, Patituden, wie wir sie jedes Jahr hören. (Beifall.) In die auch der Reichskanzler eintritt. Vor allem vermisse ich Auskunft darüber, ob Deutschland gewillt ist, seinen ganzen Einfluß zugunsten des Friedens in die Waagschale zu werfen. Der Kanzler hat nicht von den Dingen geredet, er hat uns sie herum geredet. (Beifall.) Das sind wir ja nun seit Jahren gewohnt. (Zuruf rechts: Warum wundern Sie sich denn dann?) Der Unterschied zwischen uns und Ihnen besteht darin, daß Sie (nach rechts) sich diese Wichtigkeit des Reichstages ruhig gefallen lassen, während wir auf das schärfste dagegen protestieren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der jetzige Kanzler und sein Vorgänger haben sich von jeher ausgezeichnet durch eine völlige Verkennung der Weltlage. Ich erinnere an die falsche Beurteilung der ökonomischen Frage durch den damaligen Staatssekretär Bülow, deren Folge die Besetzung Rußlands war, nach unserer Ansicht ein totaler Mißerfolg. (Widerpruch.) Zustimmung bei den Soz.) Dann folgte die Rede des Kaisers nach Valparaiso. Die Rede des Deutschen Kaisers in Valparaiso bedeutete die leichtfertige Preisgabe Deutschlands auf ein Bündnis mit der Türkei, wenigstens mußte der Sultan aus dem Auftreten des Kaisers den Schluß ziehen, daß sie unter allen Umständen gegenüber Angriffen fremder Staaten auf die Unterhülfen Deutschlands rechnen könnte. Durch die deutschen Kreuzschiffeverhinderung wurde das reaktionäre Regiment Abdü Hamid gestützt und Deutschland trägt deshalb mit Schuld daran an all den Schrecknissen, die sich in der Türkei herausgebildet haben. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ich weise nur hin auf die Repetitionen unter den Armeniern. Als dann die Jungtürken aus Ruher zu kommen schienen, schlug sich Bülow auf ihre Seite und trat also mit einer revolutionären Partei in Verbindung. (Beifall.) Von und hier zur Rede gestellt, sagte er: ja, das sind unblutige Revolutionäre. (Beifall.) Und kurz darauf irrten diese unblutigen Revolutionäre Konstantinopel, und Fürst Bülow hatte von alledem keine Ahnung. (Beifall.)

Wenn der Frieden bewahrt geblieben ist, dann liegt das daran, daß das internationale Proletariat (Boutes) Lachen rechts und im Zentrum, das allein in Deutschland, gering geschätzt, 10 Millionen kassenbedürftiger aufgestärkter Männer und Frauen zählt (Erneuter Beifall rechts), ihren ungewöhnlichen Willen gegen einen Krieg kundgegeben hat. (Stürmische Zustimmung bei den Soz.) Die proletarischen Massen Europas haben vor kurzem in Basel gesprochen. In Petersburg haben die Arbeiter durch einen einseitigen Demonstrationstreik der russischen Regierung gezeigt, was sie zu gewärtigen hat, wenn sie das Verbrechen eines europäischen Krieges wagen sollte. Ich spreche hier im Namen und in Hebereimerstimmung der sozialistischen Parteien der Kulturländer der ganzen Welt. (Beifall bei den Soz.) Das ist der fundamentale Unterschied zwischen unserer Stellung zu Fragen der auswärtigen Politik und der übrigen. Sie vertreten... (Abg. Graf Helldorf: Niemals ausländische Interessen! Beifall bei den bürgerlichen Parteien, Unruhe bei den Soz.) Sie vertreten allerdings persönliche Interessen, die Interessen der kapitalistischen Ausbeuter. Sie vertreten nicht einmal deutsche Interessen. (Che-Mute.) Meine Rede hier könnte sinngemäß ebenso von einem Franzosen, Engländer, Italiener oder Serben gehalten werden. (Abg. Kretsch: No allo! Ausländische Interessen!) Das können nur Sie in Ihrer Interessensverblendung sagen. Das sind keine ausländischen Interessen, das sind proletarische Weltinteressen. (Beifall bei den Soz.)

Diese Weltinteressen sind identisch mit den Interessen des deutschen Proletariats. Die Ankündigung des Kanzlers, daß Deutschland an der unbedingten Bündnistreue mit Oesterreich festhält, bedeutet eine Blankovollmacht für unseren Bundesgenossen zu jeder Maßnahme. (Widerpruch.) Das gesamte deutsche Volk hat aber ein Interesse daran, daß dem Erzherzog Franz Ferdinand keine Blankovollmacht gegeben wird, mit seinen magarischen und österreichischen Magnaten einen Vertrag vom Raune zu brechen. (Sehr

wohl bei den Soz.) Manche Maßnahmen Oesterreichs geben zu großen Bedenken Anlaß. Allerdings konnte es auch manche Generalblamage geben, an denen Deutschland sein gerüttelt Maß Schuld trägt. Von den bürgerlichen Parteien werden für die Mißerfolge die Diplomaten verantwortlich gemacht. Nun ist es gewiß nicht richtig, daß die Diplomaten die befähigten sein sollen, die einen künftigen Friede und ein goldenes Armband tragen. (Beifall.) Es wird erst besser werden mit unserem diplomatischen Dienst, wenn mit den reaktionären Regierungen überhaupt aufgeräumt sein wird. (Lachen.) Aber freilich, diese Herren wollen ihren angeblich gottgewollten Status quo aufrecht erhalten. (Beifall.) Lediglich in agrarischen Interessen der magarischen Magnaten wurde den Serben der notwendige Zugang zur Adria verweigert. Das Recht der Albanen auf volle Autonomie ist damit zu vereinigen. Der Internationale Kongress von Basel hat das ausdrücklich anerkannt. Für Montenegro würde daselbst gelten. Wir warnen aber davor, irgendeinen stellungslosen deutschen Prinzen den Albanern aufzudrängen. Wird doch schon berichtet, daß ein Mitglied des Hauses in dieser Angelegenheit schon nach Wien gereist ist. (Abg. Erzberger: Ist längst widerrufen!)

Die Balkanstaaten nach dem Siege sich einigen werden, darüber brauchen wir uns den Kopf nicht zu zerbrechen. Aber es muß verstanden werden, daß Oesterreich dabei den Versuch zu territorialen Eroberungen macht. Gerade wer so großen Wert auf die Bundesgenossenschaft mit Oesterreich legt, mühte sich uns dafür sorgen, daß Oesterreich mit seiner jähigen Verderblichen und gefährlichen Politik ein Ende macht. Sonst geht Oesterreich seinem Ende entgegen, und der neue Balkanbund mit der Gleichberechtigung aller seiner Nationalitäten wird wie ein Sprengpulver auf die Doppelmonarchie wirken. Was der Kanzler über die Unabhängigkeit der Türkei gesagt hat, findet unsere Zustimmung. Die Frage ist nur, ob sich die Türkei in Asien wehrhalten können. Die Türkei muß mit der Despotenwirtschaft in Asien ein Ende machen, nachdem ich diese in Europa für die Türkei so verhängnisvoll erwiesen hat. Darauf muß Deutschland einwirken, wenn es ein wirklicher Freund der Türkei sein will. Russische Agenten wühlen in Armenien unter dem Vorwand, die Armenier befreien zu wollen. Das ist der abscheulichste Hohn, den man sich denken kann. Denn der Zar und seine Schergen wüten in ihrem eigenen Lande in nichtwärtiger Weise. Diese russische Politik wird nur ermöglicht durch den deutsch-englischen Gegensatz. Ich schreie aber die Panzerplattenpatrioten, die die gefährlichsten Feinde Deutschlands sind. Von ihnen Moral zu verlangen, ist ebensoviel, als den Heißhunden predigen, sie sollten kein Menschenfleisch freßen. Der deutsche und englische Handel können sehr gut nebeneinander bestehen. Auf dem Weltfriedenskongress wurden wir von dem Kaiserlichen Regierungschef und im Ministerium von der Reichsregierung begrüßt. Die kleine Schweiz steht kulturell weit über dem großen Deutschland. Im Balkankriege haben sich freilich die Vertreter aller christlichen Konfessionen als Kriegsheer erwiesen. Nur von dem internationalen Proletariat kann der Weltfriede endgültig geschaffen werden. Diese Erkenntnis bricht sich immer weiter Bahn, denn der Opferwilligkeit des kassenbedürftigen internationalen Proletariats. Wir sind zu Zeiten bereit, um den Frieden zu wahren. Wenn das Verbrechen des Krieges durch die kapitalistischen Regierungen wirklich begangen wird, werden die Sozialisten aller Länder — auf einen baldigen Friedensschluß hinwirken. (Beifall.) Das Proletariat muß so hart werden, daß es solche Scheußlichkeiten verhindern kann. Wenn niedrige herrschende Klassen in ihrer Verzweiflung zu solchen Mitteln greifen, dann zwingen sie uns Sozialisten, der Gewalt Gewalt entgegenzusetzen. Das tun wir im Namen der Menschlichkeit. (Beifall bei den Soz.)

### Staatssekretär des Auswärtigen von Riberlen-Wächter:

Gegen zwei Stellen in der Rede des Abg. Ledebour muß ich Verwahrung einlegen. Der Abgeordnete hat Angriffe gegen den uns befreundeten Herrscher eines großen Reiches gerichtet, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben und zu leben wünschen. (Sehr richtig! rechts.) Diese Angriffe hat der Herr Abgeordnete durch nichts motiviert. Sie lassen sich auch nicht motivieren. (Widerpruch bei den Soz. — Zustimmung rechts.) Diese Angriffe haben eigentlich ab gegen die Friedenssideen, die der Herr Abgeordnete für sich als Prinzip in Anspruch nehmen will. Ich weise diese Angriffe hier zurück und bin überzeugt von der Zustimmung der überwiegenden Mehrheit dieses Hauses. (Beifall.) Der Herr Abgeordnete hat sodann die kaiserliche Regierung ermahnt, ihre Beziehungen zu anderen Staaten zu bessern und hat ihr dabei den Vorwurf gemacht, einen Haß mit England zu nähren. Diese Behauptungen sind mir ein willkommener Anlaß, auszusprechen, daß während der ganzen letzten Krise unsere Beziehungen speziell zu England besonders vertrauensvoll waren. (Beifall.) Die offene, von vollem Vertrauen getragene Aussprache zwischen London und uns während aller Phasen dieser Krise hat nicht nur eine erfolgreiche Intimität unserer Verhandlungen hervorgerufen, sondern sie hat auch einer Verständigung aller Mächte gute Dienste geleistet. Ich möchte die bestimmte Erwartung aussprechen, daß sie das auch weiter tun wird. (Beifall.) — (Zuruf bei den Soz.: Und die Seeräuberungen?)

### Abg. Dr. Spahn (Zentr.):

Wir sind uns wohl alle mit dem Bundesrat darin einig, daß wir alle unsere Bemühungen auf den Frieden richten müssen. Aber das möchte ich doch gegenüber dem Abg. Ledebour hier betonen, daß wir im Falle eines Defensivkrieges alles daran setzen werden, die Ehre der Nation zu wahren. (Beifall.)

Die Zeitungen berichten und über ein Abkommen, das nunmehr zwischen Frankreich und Spanien über Marokko abgeschlossen worden ist. Dieses Abkommen ist wohl zwischen den Regierungen bekannt gegeben worden. (Staatssekretär v. Riberlen nicht mit dem Kopfe), und wir erwarten Auskunft darüber. Wir haben an der Wahrung der Verhältnisse auf dem Balkan ein reges wirtschaftliches Interesse. Es handelt sich um einen Verkehr, der sich auf Mitteleuropa und auf die angrenzenden Teile von Kleinasien bezieht. Wir können mit Genugthuung feststellen, daß der deutsche Handel dort nicht gering ist. Wir haben auch ein Interesse daran, dafür zu sorgen, daß der Weg nach diesen Gebieten frei bleibt. Oesterreich-Ungarn hat nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein politisches Interesse. Es sind keine imperialistischen Neigungen, wenn es Serbien gegenüber seinen Standpunkt wahr, und es liegen auch auf unserer Seite keine imperialistischen Interessen vor, wenn wir Oesterreich dabei unterstützen.



Weihnachts-Ausstellung

aparter Kleinmöbel. Ledermöbel, Perserteppiche Dekorationen.

Joseph Reis Söhne

Etablissement gut bürgl. Wohnungseinrichtungen T 1, 4 Neckarstrasse T 1, 4



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer gegründet 1900. Inh. Eberhard Meyer, Konzessionierter Kammerjäger...

Unterricht. Stotlich gepr. 78118. Mittelschullehrer. ert. gr. Unterr. in Math., Franz., Lat., Griech., Engl., Deutsch, u. Sorderehrlich...

Französische und Engl. Konversation. ertelt Ausländerin. Gef. Anfragen unter Nr. 14357 an die Exped. ds. Bl. arbeiten.

Montag. Beginn neuer Kurse.

Hand-Kalligraph. Gander's. primierte Methode. In kurzer Zeit eine schöne Schrift.

Vermischtes

Für Vereine! Ein schönes Rechenzimmer mit separatem Eingang (70-80 Pers. fassend) ist auf einige Abende zu vergeben.

Zeugnisse. in Maschinenschrift vervielfältigt wird. 7200. Schreibarbeiten jeder Art.

Gräulein. möchte nach Geschäftsabschluss Unterricht in Buchführung, Stenographie, engl. und Schreitm. m. d. Erwerb.

Käse. und 70926. Käse-Aufschnitt. ca. 50 Sorten. kaufen Sie am besten immer frisch im.

Haarketten. Puppenperücken, Köpfe u. f. w. werden von ausgetrockneten Haaren schön und billig angefertigt.

Empfehle mich als Kleidermädlerin in u. außer dem Hause per Tag Mt. 2.-

Beliebt. sind meine höchstprämiierten Draunschweiger! Mettwürste!

Menger. Als praktisches Geschenk empfehle ich Goldfüll-Federhalter.

Kieler Bücklinge. Kieler Sprötzen Ostsee-Anis geräucht. Lachs Rollmops, Bism.-Heringe Ramoulad.-Heringe

Heringe in Glee etc. etc. stets frisch Butter-Konsum

Kohlenladen. werden unentgeltlich abgegeben.

Wahl. Mühlenerwerbe Mannheim. Industriehof

Bürger Beamte

erhalten von reelltem Verstande (kein Abgang) Damen- u. Herrenhose, Bett-, Haus-, Damen- u. Herrenwäsche, Herrenhose nach Maß (tadellos)

Leihzahlungen. und sind gef. d. Erb. unt. H. 70814 an die Exped.

Heirat. Gebildete u. häusl. Dame Witwe mit 4 Kindern, 40 Jahre, möchte gebildeten, gutsituierten Herrn zwecks Heirat kennen lernen.

Heirat. Ein Witwe, 45 J. alt, mit 2 Kindern in fest. Stellung, sucht eine Lebensgefährtin in d. 40er Jahre, Witwe u. Kind nicht abgeneigt.

Heirat. Ein Witwe, 45 J. alt, mit 2 Kindern in fest. Stellung, sucht eine Lebensgefährtin in d. 40er Jahre, Witwe u. Kind nicht abgeneigt.

Heirat. Ein Witwe, 45 J. alt, mit 2 Kindern in fest. Stellung, sucht eine Lebensgefährtin in d. 40er Jahre, Witwe u. Kind nicht abgeneigt.

Heirat. Ein Witwe, 45 J. alt, mit 2 Kindern in fest. Stellung, sucht eine Lebensgefährtin in d. 40er Jahre, Witwe u. Kind nicht abgeneigt.

Warme zu empfehlen ist Jucer's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Kitzler, 23312. Bidfel. Rüdchen, Puffeln u. f. w. Spezial-Exp. Dr. B. a. St. 60 Pfg. (187/187) und 1.90 M. 1887/187, harte Form, Zahn, Zudoch, Creme (a 75 Pfg. u. 2 M.) In sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Damen. finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbesuch, kein Vormundersforderlich, was aberall unumgänglich ist. Witwe L. Baer, Nancy (Frankreich), Rue Vauxart 36. 640

Damen. gemährt deutsche Hebamme a. D. streng diskret, Aufnahme, liebevolle mütterliche Pflege, Rat und Beistand in jeder Angelegenheit erteilt. Ane. Grauer, Ranch, France Rue General Joubert 43. 6524

Heirat. Gebildete u. häusl. Dame Witwe mit 4 Kindern, 40 Jahre, möchte gebildeten, gutsituierten Herrn zwecks Heirat kennen lernen. Heiratsgefuch. Ein Witwe, 45 J. alt, mit 2 Kindern in fest. Stellung, sucht eine Lebensgefährtin in d. 40er Jahre, Witwe u. Kind nicht abgeneigt.

Gesucht 2. Hypothek. Mh. 32000.- p. 1. April 1913 od. früher auf neues Haus am Fischmarktplan von päpstlichem Pfandb. ff. erbet. unt. Nr. 8700 an die Exp. d. Bl.

Ankauf. Gebrauchter transportabl. Waschkessel zu kaufen gef. Bekunheimstr. 56, Wirtschaft zum 'Trana'. 0111

Ausgegangene Haare. In Kauf zu höchsten Preisen N 3, 13b, Preisvergeschäft.

Getr. Kleider. Schuhe, Möbel, Parfümerien, Hausgegenstände, wegen Bruch dem Bedarf. 70280 Zahl dir höchst. Preise Kissin, T 1, 10 Baden - Tel. 9706.

Getr. Kleider. Schuhe, Stiefel, Mantel, Bryn, G 4, 13.

Eintrittspapier. aller Art, unter Garantie des Einzahlens, Vampfen, Reinschnitt, alles neu, Reinschnitt u. Gummiabst. fast ung. fischer. z. erp. 1.14. Tel. 70814 an die Exped.

Ankauf. Getr. Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, Damen- u. Kinderkleider. W. Zimmermann, Q 4, 6. Tel. 6361. 71800

Hof-Atelier Klebush. Atelier nur für mod. Bildhaukunst. D 4, 5. Tel. 3440. Spezialitäten: Photo-Skizzen, Pigment- u. Gummidrucke. Heidelberg 1912. Vergehörungen in höchster Vollendung. Weihnachtsaufträge bitte jezt schon aufgeben zu wollen.

Verlangen Sie Prospekt über 'NILFISK' Bester tragbarer elektr. Staubsauger. Unerreichte Leistung. - Höchste Auszeichnungen. Frankl & Kirchner. Tel. 214. MANNHEIM P 7, 24. Ingenieurbesuch und Vorführung kostenlos.

Zu verkaufen. Schreibmaschinen. remodellierte u. Gelegenheitskäufe. 74571 Valentin Fahlbusch. im Rathaus. Gelegenheitskäufe. Eine große Partie veräuß. nach. reines Kaffee, gebe so lange Vorrat das Piano zu 95 Pfg. ob. 70801 Schulstudenhaus am Markt 71, 16. 21. Piano 150, 250 Mt. Deumner, Pöhlen, Aufschul. d. 7084

300 graue Rosa-Papageien. mit dunkler Brust und gelber, tabenroter, tadellos gezeichnet, prächtig gefärbt. schön, garantiert sprechen lernend, sehr ausdauernd und gegen Kälte nicht empfindlich.

Piano. 5 Mt. gespielt, bill. abzugeben. Große Orgel, 7 part. 0129. Spiegelrahmen nur 60 Mt. Diplom. Triuma, mod. Diwan, Tisch, Tisch, alles neu (parität.) B. 1, 8. 70571

Zu verkaufen. Deutsche Dogge, 2-jährig, guiter Wächter für großer. Namen oder Wirtshaus besonders geeignet. 0148 In erfragen Schweitzerstr. 19/20. Wabagon, Schloßzimmer Pilsch-Pino-Ride, Diwan, Spiegelrahmen, vol. u. lat. Schrank, Tisch, Stühle, Schreibtisch, Waschkommod, mit Warm. Bläsfornis, 60 Mt. 2 schöne Kautell, hell eichen Schlafzimmer, 220 Mt., voll. Betten bill. zu verkaufen. 0149 Preis-Büchelstr. 17, Hof, Kaufleben von 2-8 Uhr.

Violinen. Violinsaiten v. 10 Pf. an Violinstoge v. 10 Pf. an Violinhorn v. 1.25 M. an Violinwirbel v. 5 Pf. an Violinbäl. v. 3.-M. an Violinen-Formeln v. 6.-M. an Violinen-Colofon von 3 Pf. an Violinen-Köpfe von 5 Pf. an Mandolin. echte italienische. Mandolinensaiten von 5 Pf. an Mandolinenschnur von 20 Pf. an Mandolinmechanik von 2.-M. an Mandolinensaitenalter von 40 Pf. an Mandolinestoge von 50 Pf. an Mandolinentaschen von 1.50 M. an Mandolinensattel von 10 Pf. an Mandolinenblättchen von 10 Pf. an Gitarren. Gitarrensaiten v. 5 Pf. an Gitarrenköpfe v. 10 Pf. an Gitarrenmechanik von 3.-M. an Gitarrestoge v. 50 Pf. an Gitarntaschen von 4.50 M. an Gitarrensattel v. 15 Pf. an Gitarrenr. v. 20 Pf. an Gitarrenbänder von 1.75 M. an Allerbilligste Bezugsquelle Sptegels Musikhaus H 1, 14 Eckhaus, Marktpl.

Prakt. Weihnachtsbeschenkl. Umkleehelmb. eine vollst. PS. starke Dampfmaschine m. Dynamo und Kessel bis zu 8 Atmosph. Druck. Inbetrieb. ev. einzeln zu verk. Ferner eine Bettstelle m. Kopf u. Metallger. Matratze. Güterhause Nr. 4, 2. Stad. 70838

Piano 190 u. 300 Mark. Gantner, Kapstr. 51, Ludwigsh. 8077

Gas-Beleuchtungskörper. aller Art, sowie Abgerichtungen billig bei C. F. Greulich, E 4, 7. 74671

Puppenzimmer. Tapeten, billig zu haben. Tapetenlager, H 7, 26. 70588 Jungbühlstraße.

Gespieltes Pianino. sehr billig zu verkaufen bei Heckel, O 3, 10. 70655

Man erhält also für Eine Mark in Butter in Palmira in Palmin. Ein Pfund Butter ca. 85% Fettgehalt 1.50. Ein Pfund kostet Mk. Ein Pfund Palmira ca. 90% Fettgehalt 0.90. Ein Pfund Palmin 100% Fettgehalt 0.75. 0,56 1,00 1,33 Pfund Speisefett

Ein 70027. vorzügliche billige und wohlbekömmliche Delikatesse sind meine Gelee-Heringe. Stück 10 Pfg. Butter-Konsum P 5, 13. Telefon 7004.

Geldverkehr. Darlehen. mit Lebensversicherungs, Erbschaftsbeleihung, Kapitalisierung von Renten, Beleihung von Pflanzungen, Darlehen an Staatsbeamte geg. Gehaltszahlung, Finanzierungen, Beteiligungen werden diskret ausgeführt. 70864 Leo Brudenbach, Rosengartenstr. 93. - Telefon 6134. - Sprechstunden von: 8-9 Vorm. 1-3 Nachm. 8030

Eintrittspapier. aller Art, unter Garantie des Einzahlens, Vampfen, Reinschnitt, alles neu, Reinschnitt u. Gummiabst. fast ung. fischer. z. erp. 1.14. Tel. 70814 an die Exped.

Billigste Bezugsquelle erstkl. Pianos. anbertrifflener Fabrikate, 8015 Hüther, B 4, 14. Nachschub. nach wie neu gekauft. H 3, 2. 8705. Grüner Papanzi u. Haha m. Klaviertisch, sehr schön, gef. zu verk. abh. 1000. 232. St. 6051. Schreib. Bettis, Duffet, Knogel, Rollstuhl, Stühle, Diwan, Truhen, Kleider, Spiegel, Schrank, Bett, mit Rok u. Holz, Ledertischen, Raffenzid., Epicerregal u. f. w. Verkauf von 9-11 u. 3-5 Uhr. Auf. owa-rungslokal F 4, 14. Def. 7084

Billigste Bezugsquelle erstkl. Pianos. anbertrifflener Fabrikate, 8015 Hüther, B 4, 14. Nachschub. nach wie neu gekauft. H 3, 2. 8705. Grüner Papanzi u. Haha m. Klaviertisch, sehr schön, gef. zu verk. abh. 1000. 232. St. 6051. Schreib. Bettis, Duffet, Knogel, Rollstuhl, Stühle, Diwan, Truhen, Kleider, Spiegel, Schrank, Bett, mit Rok u. Holz, Ledertischen, Raffenzid., Epicerregal u. f. w. Verkauf von 9-11 u. 3-5 Uhr. Auf. owa-rungslokal F 4, 14. Def. 7084

Billigste Bezugsquelle erstkl. Pianos. anbertrifflener Fabrikate, 8015 Hüther, B 4, 14. Nachschub. nach wie neu gekauft. H 3, 2. 8705. Grüner Papanzi u. Haha m. Klaviertisch, sehr schön, gef. zu verk. abh. 1000. 232. St. 6051. Schreib. Bettis, Duffet, Knogel, Rollstuhl, Stühle, Diwan, Truhen, Kleider, Spiegel, Schrank, Bett, mit Rok u. Holz, Ledertischen, Raffenzid., Epicerregal u. f. w. Verkauf von 9-11 u. 3-5 Uhr. Auf. owa-rungslokal F 4, 14. Def. 7084

Stellen finden

Süddeutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit unbeschränkter Haftung...

Einzelagenten mit Zulassung für den Platz Karlsruhe...

Figur

gewährt, daher auch als Berufsbekleidung geeignet...

Kommis

mit 6 klassiger Mittelschulbildung, guten Kenntnissen in Stenographie...

Geschäftsgewandter Herr

für kleine Reisetouren mit kleinem Gehalt gesucht...

Buchhalter

mit prima Referenzen für Buchführung nach Buchhaltergesetz...

Für große Fabrik Süddeutschland wird für 1. Januar perfekte...

Maschinenreiberin

m. gut. Allgemeinbildung und möglichst mit Kenntnissen der franz. u. engl. Sprache...

Die beliebtesten Geschenke für Weihnachten sind Uhren u. Goldwaren

Echt Silber u. versilberte Gegenstände Bestecke in Silber. Bestecke, schwer versilbert Brillant-Schmuck Brillantringe, Collier, Ohrringe, Broschen, Armbänder usw. usw.



Table listing various jewelry items: Taschenuhren, Damen- und Herrenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Armbänder, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln, Zigarettenetuis, Spazierstöcke, Damentaschen, Echt Norwegischer Schmuck, Moderner Schmuck, Goldene Damen- u. Herrenketten, Armbänder.

Die große Mode: Uhrarmbänder in Gold, Tula, Silber und Double. Als besonders vorteilhaft empfehle ich meine Goldplattierten Damen- und Herren-Ketten mit schriftlicher Garantie für absolut gutes Tragen.

Cäsar Fesemeyer N 1, 3 Breitestraße N 1, 3

Buntes Feuilleton.

„Café Heiratstontor“. In einer Stadt Niederbayern kam, wie wir der Straßburger Post entnehmen, bei einem Rechtsfall folgenden Gesichtes an den Tag: Der Inhaber eines Cafés hatte vergeblich versucht, sein Lokal in „die Höhe“ zu bringen...

„Jünger Mann mit hohem Einkommen sucht auf diesem Wege eine junge Dame zur Heirat lernen zu lernen. Geld Nebenbedingung. Offert. usw.“

„Junge Dame mit 50.000 M. Vermögen (später mehr) wünscht sich mit jungem Herrn zu verheiraten. Herr mit gutem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, finden ein sorgloses Heim usw.“

Der Erfolg, den diese Anzeigen hatten, war sehr groß. Täglich liefen nicht weniger als 20 bis 30 Offerten ein, die bewiesen, daß viele Herren eine reiche Frau und viele Damen einen Mann mit hohem Einkommen suchten...

„Berlen in den Bahnen“. Berlen in den Bahnen, — das ist die neueste Mode des Winters, die in Amerika mit Begeisterung und Eifer aufgenommen wird. Die Mode entstammt dem Hirn eines außerordentlich geschäftstüchtigen Zahnarztes...

der Natur in der Beziehung einen Streich spielen. Und als er die Zähne seiner Patientin mit den Berlen versah, kam ihm der Einfall, sich wirklich einer Berle als Hilfsmittel zu bedienen...

„Bau Schöpfer der bulgarischen Armee“. Der Balkanrieg hat dem Oberkommandierenden der bulgarischen Armee, dem General Michael Sawoff, in wenigen Wochen europäische Bekanntheit eingetragen. In der Geschichte Bulgariens aber wird dieser leidenschaftliche und in mander Beziehung auch rätselhafte Mann, dessen Wesen und Taten in keiner Weise zu manchen Legendenbildungen Anlaß gegeben haben...

„Der Widerpenigen Jähmung“. Die Gattin eines bekannten französischen Dramatikers hat eine harte natürliche Anlage zur Melodramatik und allabendlich macht sie ihrem Namen sozial Szenen, als ein normales vieraktiges Schauspiel braucht...

Ruhm eines großen Organisations zu erkennen. Darum wunderte sich auch niemand, als Sawoff 1897 zum Führer der Division von Schumla ernannt wurde. Seiner militärischen Erziehung nach schien Sawoff zu der typischen Karriere eines reinen Generalstabsoffiziers prädestiniert...

„Der Widerpenigen Jähmung“. Die Gattin eines bekannten französischen Dramatikers hat eine harte natürliche Anlage zur Melodramatik und allabendlich macht sie ihrem Namen sozial Szenen...

mal Ernst? fragte der Dramatiker, dem die Szene nicht neu ist. „Es ist Ernst“, schreit die Gattin, „ich verbitte Dir, mich zu hindern.“ „Schön“, erwidert der hartgegriffene Gatte, „also Du verläßt mich. Das Einzige, was ich tun werde, ist die Verhaftung der Polizei. Ich werde ihr Dein Signalment mitteilen. Und das wird lauten: Nase: Suppense. Mund: riesengroß. Haare: falsch. Augen: klein, Schweineauglein. Besondere Anordnungen: Schuhnummer 42! Die Dame blieb und lebt seitdem, so wird berichtet, in bester Freundschaft mit ihrem Gemahl.“

Advertisement for Norddeutscher Lloyd shipping line, featuring the text 'nach Amerika' and 'Norddeutscher Lloyd'.

Advertisement for Otto Jansohn & Co. wood products, listing prices for different types of wood.

Gewandtes fleißiges Fräulein für Botengänge und eine lahe Kontorarbeit...

Fräulein od. jung. Mann mit schöner Schrift und sehr gut im Stenogramm...

Reis & Handl. Reisebüro.

Fräulein od. jung. Mann mit schöner Schrift und sehr gut im Stenogramm...

Reis & Handl. Reisebüro.

Fräulein od. jung. Mann mit schöner Schrift und sehr gut im Stenogramm...

Reis & Handl. Reisebüro.

Fräulein od. jung. Mann mit schöner Schrift und sehr gut im Stenogramm...

Reis & Handl. Reisebüro.

Fräulein od. jung. Mann mit schöner Schrift und sehr gut im Stenogramm...

Reis & Handl. Reisebüro.

Fräulein od. jung. Mann mit schöner Schrift und sehr gut im Stenogramm...

Reis & Handl. Reisebüro.

Fräulein od. jung. Mann mit schöner Schrift und sehr gut im Stenogramm...

Reis & Handl. Reisebüro.

Fräulein od. jung. Mann mit schöner Schrift und sehr gut im Stenogramm...

Reis & Handl. Reisebüro.

Fräulein od. jung. Mann mit schöner Schrift und sehr gut im Stenogramm...

Reis & Handl. Reisebüro.

# Heute

zweiter Tag unseres diesjährigen, in jedem Jahre nur einmal stattfindenden

# Reste-Verkaufs

in Sommer- und Winter-Kleiderstoffen

Zum Verkauf gelangen

## ca. 4000 Kleiderstoff-Reste und Abschnitte

für Roben, Blusen, Röcke und Kinder-Kleider

zu noch nie dagewesenen billigen Extra-Preisen.

# Geschw. Alsberg

Kunststrasse, 0 2, S-9

Ohne jede Konkurrenz

## Seiden-Cachemire

elegante Qualität  
per Meter nur **275**



**Ankauf**  
**Einampfpapiere**  
alle Geschäftsbücher, Briefe  
Hefen etc. samt unter Gar-  
antie des Einampfens  
**Sigmund Kuhn, T 6, 8**  
Magazin T 6, 16,  
Telephon 3953. 73761

**Bücher**  
einzelne und ganze Biblio-  
theken, Lexika kauf  
**Merter's Antiquariat, O 5, 15**  
gegenüb. d. Ingenieurhochschule  
73218

**Liegenschaften**

**Haus**  
mit gutgehender  
**Bäckerei**  
in bester Lage der Stadt  
zu verkaufen. Off. unter  
A. N. 73306 an die Exp.

**Gartenstadt.**  
Einfamilienhäuser nahe  
Mannheim von 8000 Mark  
an und höher unter günst.  
Bedingungen sofort zu  
verkaufen. Offert unter  
Nr. 9086 an d. Exp. d. Bl.

**Läden**  
**0 6, 9**  
(nahe Heidelbergerstraße)  
moderner Laden m. gr.  
Schaufenster (Zentralbeli-  
eung) per sofort zu verm.  
Rab. T 6 17. Tel. 881.

**Konditorei-Café.**  
Laden in bester Lage,  
für vorstehendes Geschäft  
sehr gut passend. 73253  
Rab. bei Morquieren,  
Bhofen, Ludwigsstr. 28.

**Laden** an den  
Plancken,  
3 Schaufenster  
mit größeren Neben-  
räumen, preiswert zu  
vermieten durch  
**Paul Loeb, Immodil.,**  
P 3, 14. Tel. 777.

**Bureaux**  
an der Plancken,  
beliebige Zimmerverteil-  
ung, billig zu vermiet.  
Näheres durch 73256  
**Paul Loeb, Immodil.,**  
P 3, 14. Tel. 777.

**Metzgerei**  
mit elektr. Maschinen in  
guter Lage Ludwigsbafen  
zu vermieten. Näheres  
Sch. Langstr. 7 3 Stad.  
Telephon 4415. 40019.

**Läden**  
**Magazine**  
**Büros**  
stets in großer Aus-  
wahl vorgemerkt.  
Immobilien-Bureau  
**Levi & Sohn**  
H 1, 4 Broitstr. Tel. 595.

**Laden**  
mit 2 Zimmer u. Küche zu  
mieten gesucht. Offert u.  
Nr. 78978 an d. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

**D 1, 2, Volkow-Wohnung**  
4. Stad., 5 Zim. u. Zubeh.  
per 1. April zu vermiet.  
40346. **J. J. Quilling.**

**G 7, 12 6 Zimmer-**  
Wohnung im  
2. Stad. mit Küche, Bad,  
Ranlarde und sonstigem  
Zubehör per 1. April 1913  
zu vermieten. 40325  
Näheres part. im Büro.

**G 7, 31**  
Sehr schöne neuverputzte  
4 Zimmerwohnung mit  
Ranlarde und sonstigem  
Zubehör an ruhige Fa-  
milie, sehr schön. Rab.  
Wab. Telephon 969. 40311

**L 2, 7**  
Große 2 Zimmerwohnung  
mit Küche, Ranlarde und  
Keller bis 1. Januar 1913  
zu vermieten. Rab. im 3.  
Stad. bei Bucherl. 27305

**L 15**  
nahe Biemarckstraße.  
Schöne geräumige 40206  
**8 Zimmer-Wohnung.**  
mit Bad, Ranlarde, etc. preis-  
wert zu vermieten. Rab.  
**Q 6, 10b, 1 Tr. Tel. 983.**

**O 6, 3 5 Zimmer- od.**  
Wohnung, erste  
Etage, in feinerster Lage  
der Heidelbergerstr. für  
Büro- oder Geschäftszwecke  
zu vermieten. 40390  
Rab. O 6, 3, Stadten.

**Q 1, 4, 3 St. fr. 3 leer o. all.**  
Frau od. Fr. u. 1. Dez. d. j. v.  
40303

**Wohnungsmittl. 56 2. St.**  
2 od. 3 Zim. Wohn. z.  
verm. event. auch Werkst.

## Fräulein es blitzt

beim hellen Sonnenschein nur, wenn  
Sie Ihre hübschen Füßchen mit  
Schuhen umgeben, die nur mit Pilo  
geputzt sind. So halten es alle an-  
deren und —  
man siehts ihnen an.  
Sie können Pilo in schwarz, braun,  
gelb und weiß haben.

38246

### Elektrische Christbaum-Beleuchtungen

kauf- und mietweise  
**Franz Wettig, Mannheim, S 6, 16** Tel. 1739  
Elektrotechnisches Installations-Geschäft  
Teppich- und Wohnungs-Entstaubungs-Betrieb. 11652

## Omnimors

Radikale Vertilgung v. Wanzen,  
Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.  
Desinfektion von Kranken- und  
Schlafzimmern  
Wissenschaftliche Leiter:  
Dr. Gemoll, Chemiker. 38215

Allegemeines  
Ungeziefer-Versicherung  
Ph. Schifferdecker, Gontardsstr. 4

Tel. 4587

**Srachtbrieife** aller Art in jeder Anzahl stets vorräthig in der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

**Angartenstraße 84**  
3. Stad. schöne 3-Zimmer-  
Wohnung m. Ranl. z. verm.  
5023

**Bachstraße 2**  
Edle Seidenhemden, auf  
1. April 1913 schöne 4-  
Zimmerwohnungen, Bad,  
elektrisch Licht und Zubeh.  
zu vermieten. 40347  
Rab. Dirsch-Hofstr.

**Eichendorffstr. 37.**  
part. schöne helle Wohn-  
g. 2 Zim. und Küche, sol. zu  
verm. In ertrag. Käfer-  
tellerstraße 79. 40229

**Friedrichsring 4**  
3 Trepp. schöne helle Wohn-  
g. 2 Zim. 1 Kammer,  
nebst Zubehör per sofort.  
Rab. Schulhofstr. 4, L. 40317

**Einheitsstraße 11**  
(Edle Vorderplatz)  
Schöne Wohnung, 3. Stad.,  
7 Zimmer, Garderoben-  
zimmer mit allem Zubeh.  
auch Nebenanlage per  
1. April 1913 zu vermiet.  
In ertrag. ebenda,  
2. Stad. 40352

**Heinrich Langstr. 24**  
Schöne, große ge-  
räumige, moderne Wohn-  
g. 4 Zimmer-Wohnung  
nebst allem Zubehör per  
1. April 1913 zu vermiet.  
Näheres bei der Han-  
delsstr. 2007. 40242

**In der Altstadt mehrere**  
7 u. 8-Zimmerwohnungen  
per 1. April oder früher  
zu vermieten. Rab. Ober-  
str. 12 I. St. Tel. 2465. 40311

**Neuenhofstr. 22 2 Tr.**  
fr. Küche 6 Zim. Bad m.  
per 1. April z. verm. 40318

**Rosengartenstraße 16**  
Sehr schöne Wohnung,  
5 Zimmer, Bad, Veranda,  
Orter, Gas u. elektr. Licht,  
im 2. Stad. oder die Par-  
terrewohnung mit ange-  
schlossenen 2 Souterrain-  
räumen auf 1. April 1913  
event. auch früher zu verm.  
Rab. portiere Dirschl. 40319

**Walbhofstraße 18**  
2 Zim. u. Küche zu verm.

**Möbl. Zimmer**  
**B 2, 15** part. gut möbl.  
Zimmer räum.  
m. 1 od. 2 Bett. auf Woche  
od. Monate sol. z. v. 8859

**O 1, 9 3 St. l. schön möbl.**  
Zimmer an best. Herrn  
sufort zu vermiet. 40310

**C 2, 7** einl. möbl. Zim. v.  
1. Dez. zu verm. 9058

**D 5, 3** 2 Tr. einl. möbl.  
Zim. an sol. Fr. z.  
zu vermieten. 8945

**D 6, 4** 3 St. einfach möbl.  
Zimmer m. ganzer  
Pension auf 1. Dez. z. v. 4031

**E 1, 15**  
3 St., groß. Ranl.-Zim.  
schön möbl. sol. zu verm.  
9000

**E 3, 5** 1 Tr. möbl. Zim.  
zu verm. 8990

**G 3, 7** 2 Tr. links, Straße  
des Marktplatzes  
gut möbl. Zimmer mit  
1 od. 2 Betten an best.  
Herrn. sol. z. verm. 40385

**G 7, 40** 3 St. l. l. l. sol.  
möbl. Zim. an  
gut. Herrn. zu verm. 9197

**H 7, 23** 2 Tr. (Haupt-  
stadt) schön möbl. Zim.  
auch m. Penl. zu v. 8955

**L 8, 4** 1 Tr. l. 2 Zim.  
möbl. Wohn- und  
Schlafzim. kann auch einzeln  
abgeb. werd. sol. zu verm.  
9157

**L 15, 12** 2 Tr. l. l. l. schön  
möbl. Zim. mit  
Pension zu verm. 8928

**M 2, 10** 3 Tr. gut möbl.  
Zim. u. Penl. z. v. 9081

**M 4, 1** 1 Tr. (6 möbl. Z.  
m. Penl. sol. z. v. 9131

**M 5, 5**  
möbl. Zim. mit elektr. Licht  
u. Zentralheizung, monatl.  
Rab. 30. bis 10. z. v. 40311

**N 6, 6a** Gut möbl. Zim.  
m. Penl. z. v. 8974

**Q 4, 2** 2 Tr. gut möbl.  
Zim. zu verm. 8861

**Q 4, 20** 2 Tr. 2 schön  
möbl. Zim. z. v. 9108

**Q 7, 4** 3 St. l. freundi-  
lich möbl. z. v. 9045

**R 7, 37** 1 Tr. Sch. möbl.  
Zim. sol. z. v. 9022

**U 6, 4** 1 Tr. gutes möbl.  
Zim. zu verm. 9121

**Waldemühlstr. 11, hofpart.**  
3 möbl. Zim. sol. z. v. 9022

**Zimmer, 6, 11, z. gut**  
möbl. Zimmer ohne vis-  
a-vis evtl. mit Klavierbe-  
nennung per sol. zu verm.  
40358

**Reethovenstr. 20 p.** schön  
3 möbl. Schlaf- evtl. auch  
Wohnzim. m. Schreibt. u.  
l. Dez. zu verm. 8949

**Replestr. 15 1 Tr. z.**  
Ein großes schönes 4-  
Zimmer evtl. mit Klavier-  
benennung u. Penl. z. verm.  
ein schön z. möblert.  
Zimmer sol. zu verm. 40366

**Gehestr. 3, 1 Tr. l.** fein  
möbl. Zim. sol. z. v. 9015

**Gehestr. 11 a. Tennishof.**  
4 Tr. möbl. Zimmer  
zu vermieten. 9169

**Heinrich Langstr. 7 1. St.**  
fein möbl. Zim. an best.  
Herrn sol. zu verm. 9111

**Heinrich Langstr. 19 2 Tr.**  
3. Röhre Hauptbahnhof.  
i. möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zim. zu verm. 9142

**Heinrich Langstr. 34,**  
1 Tr. v. rechts, gut möbl.  
Zim. sol. z. v. 8996

**Or. Dierzecher, 8, 2 Tr. l. l.**  
fein möbl. Zim. z. v. 9004

**Or. Dierzecher, 19 2 Tr.**  
3. Röhre Hauptbahnhof.  
i. möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zim. zu verm. 9142

**Reinholdstr. 22 1 Tr.**  
9136

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328

**Reinholdstr. 25a, 4 Tr. z.**  
schön möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 40328



